

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Anzeigen für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Posten... Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsführungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Nr. 260

Oliva, Freitag, 5. November 1926

13. Jahrgang

Erhaltung des Arbeitswillens.

Beratungen über Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge.

Der Reichstagsausschuss für soziale Angelegenheiten beschäftigte sich erneut mit der Erwerbslosenfürsorge und behandelte zunächst die Anträge auf Erhöhung der Unterstützungssätze. Die Vorschläge der Regierung wurden mit zur Besprechung gestellt. Kommunistische und sozialdemokratische Anträge fordern eine Erhöhung der Sätze um 50 Prozent, andere Anträge stellen die Sätze nach den verschiedenen Arten der Erwerbslosen und fordern Vergleichs mit den Lohnsätzen und Nichtanrechnung der Wochenhilfe auf diese Fürsorge.

Ein Regierungsvertreter erklärte, daß es vor allem auf die Erhaltung des Arbeitswillens ankomme. Aus diesem Grunde dürfe man nicht weit über die jetzigen Höchstsätze der Unterstützung hinausgehen. Ein Abstand von 20 % vom Nettolohn müßte normalerweise bei der Fürsorge innegehalten werden, was schon jetzt vielfach nicht mehr der Fall sei. Schon bei der Steigerung der Unterstützung um 10 % würden über 11 % der Unterstützten mehr als bei ihrer Lohnarbeit erhalten.

Der Regierungsvertreter wies ferner darauf hin, daß die Erhaltung des Arbeitswillens auch ein Hauptproblem Sowjetrusslands darstelle; dort zahle man aus diesem Grunde nur kleine Bruchteile des wirklichen Arbeitslohnes als Arbeitslosenunterstützung. Es sei erforderlich, diejenige Minderheit der Arbeiter, der der erste Arbeitswille fehlt, nicht durch verkehrte Maßnahmen der Erwerbslosenfürsorge zu vergrößern.

Nach längerer Debatte beschloß der Ausschuss eine Erhöhung der Bezüge der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge bis zum 31. März 1927 in folgender Form: 1. für Erwerbslose über und unter 21 Jahren, die keine Familienzuschläge beziehen und nicht dem Haushalt eines anderen angehören, um 15 %, 2. für alle übrigen Hauptunterstützungsempfänger um 10 %.

Außerdem wurde noch ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der bestimmt, daß die jugendlichen Erwerbslosen, soweit sie bereits Erwerbsarbeit ausüben haben, in die Erwerbslosenunterstützung einzubeziehen sind.

Die Sozialdemokraten zum Achtstundentag.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß eine Erklärung zur gesetzlichen Sicherung des Achtstundentages, in der es u. a. heißt: Die freien christlichen und kirchlichen Arbeiter- und Angestelltengewerkschaften Deutschlands verlangen gemeinsam von den gesetzgebenden Körperschaften den sofortigen Erlass eines Gesetzes zur Sicherung des achtstündigen Arbeitstages. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist bereit, dieses einmütige Verlangen der organisierten Arbeiter und Angestellten aller Richtungen mit allem Nachdruck zu vertreten. Sie hält die baldige Verwirklichung durch die Einbringung eines Initiativgesetzes für unbedingt erforderlich. Alle Versuche, die Folgen der Wirtschaftskrise, insbesondere der Massenarbeitslosigkeit durch Ausbau der Erwerbslosenfürsorge zu lindern, werden in ihrer Wirkung beeinträchtigt, wenn nicht endlich durch eine gesetzliche Begrenzung der bis zur Unentrichtlichkeit gesteigerten Überarbeit Gehalt geboten und vermehrte Arbeitsgelegenheit geschaffen wird.

Deutscher Reichstag.

(226. Sitzung.) OB. Berlin, 4. November.

Auf der Tagesordnung steht zuerst die Wahl eines Vizepräsidenten an Stelle des zum Reichsjustizminister ernannten bisherigen Vizepräsidenten Dr. Bell (Ztr.). Abg. v. Guérard (Ztr.) schlug die Wahl des Abg. Esser (Ztr.) durch Zuzug vor.

Abg. Henning (Dlf.) erklärte, seine Fraktion werde sich an der Wahl nicht beteiligen; dieser Entschluß richtete sich aber nicht gegen die Person des Abg. Esser.

Abg. Torgler (Komm.) erklärte, die kommunistische Fraktion, die stärkste des Reichstages, sei bewußt aus dem Präsidium ausgeschlossen worden. Als Demonstration gegen dieses Unrecht würde seine Partei bei der Vizepräsidentenwahl für den Abg. Stöcker stimmen. Dem Abg. Esser brachte sie das schärfste Mißtrauen entgegen.

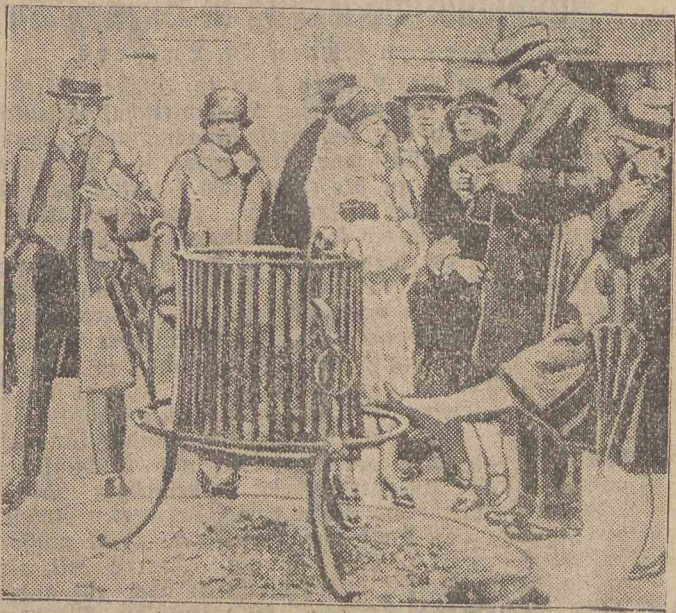
Hierauf wurde die Wahl durch Stimmzettel vorgenommen, die längere Zeit in Anspruch nahm. Während die Schriftführer das Ergebnis der Wahl zu verlesen, begründete der kommunistische Abgeordnete Dr. Jentsch einen kommunistischen Antrag auf Einstellung des Strafverfahrens gegen die kommunistischen Abgg. Stöcker, Kemmerle, Köhnen, Sedert, Sörnle und Pfeiffer. Der Abg. wies ferner darauf hin, daß der vierte Straffenat des Reichsgerichts den Abg. Buch als Vertretiger abgelehnt habe. Diese Behandlung der Anklage beweise, daß hier nicht die Rede sei von einem objektiven Gericht, sondern von einem parteiischen und tendenziös urteilenden Richter.

Reichsjustizminister Dr. Bell erklärte auf die Angriffe des Abgeordneten Stöcker, bei der Beratung des Reichsgerichtsentsatzes antworten zu wollen, wo ohnehin die Vertrauensfrage für die Justiz zu erörtern sei. Sehr energisch nahm er schließlich die deutsche Justiz und besonders das Reichsgericht gegen den Vorwurf der Parteilichkeit in Schutz.

Nach Ausführungen des Abg. Dittmann (Soz.) ging der Antrag an den Ausschuss.

Ein Straßenofen in Paris.

Auf den Straßen und vor allen Dingen vor den Kaffeehäusern in Paris werden vielfach offene Ofen aufgestellt, die soviel Wärme ausstrahlen, daß das Publikum auch während der kalten Jahreszeit vor den Cafés sitzen kann. Allerdings ist der Winter in Paris wesentlich milder als bei uns.



Abg. Esser Vizepräsident.

Inzwischen war das Ergebnis der Wahl des Vizepräsidenten ermittelt worden. Danach hat der Abg. Esser (Ztr.) von 378 Stimmen 321 erhalten, während auf den Abg. Stöcker (Komm.) 24 Stimmen entfielen. Die anderen waren gesplittet. Esser ist somit gewählt.

Nachdem der Reichstag dann noch die Gesetzentwürfe über die Anrechnung der Wartestandszeit und die Verwendung von Wartergeld und über Wahlen nach der Reichsversicherungsordnung und dem Angestelltenversicherungsgesetz den betreffenden Ausschüssen überwiesen hatte, verlagte sich das Haus auf Freitag.

Preussischer Landtag.

(213. Sitzung.) tt. Berlin, 4. November.

Anträge der Deutschnationalen und des Zentrums betreffend Änderung des preussischen Gerichtsverfassungsgesetzes werden dem Rechtsausschuss überwiesen. Angenommen wird der Ausschussantrag, das Ministerium zu ersuchen, durch Einwirkung auf die Reichsregierung und die Reichsbahn zu erreichen, daß die Eisenbahnverbindung Bochum—Berne—Mettlinghausen unverzüglich gebaut wird. Ebenso werden einige weitere Anträge des Hauptauschusses angenommen. Nimmehr wird die Besprechung der drei Großen Anfragen des kommunistischen Antrages zu der

Diphtherieepidemie in Hannover

fortgesetzt. Abg. Blant (Ztr.) weist zunächst besonders auf die Notlage der Bezirke Hildesheim und Alfeld hin. Es sei anzuerkennen, daß der Provinziallandtag für diese beiden Bezirke zunächst 15 000 Mark für 1926 als Beihilfe zur Zinstragung bewilligt habe. Aufgabe der Regierung werde es sein müssen, das ganze Fluggebiet der Seuche zu kontrollieren, damit vor allem bei Überschwemmungen Seuchen vermieden werden.

Abg. Dr. Böhm (D. Vp.) weist die Vorwürfe des sozialdemokratischen Redners gegen die staatliche Medizinalverwaltung als unberechtigt zurück. In Hannover sei die Ursache der Seuche zweifellos eine Infektion des Niedrigen Wasserwerkes gewesen, aber auch andere Ursachen, wie z. B. die Wohnungsverhältnisse, hätten miteingewirkt.

Abg. Abel (Komm.) richtet heftige Vorwürfe gegen den Magistrat von Hannover, der nicht das geringste getan habe, um die Öffentlichkeit aufzuklären.

Abg. Variel-Hannover (Dem.): Die vorliegenden Anträge sind nichts als Abschriften der Anregungen, die uns aus Hannover zugegangen sind. Man sollte sich daher nicht über die Priorität streiten. Der Staat muß heute helfend eingreifen. Die Steuerkraft der Bevölkerung der Stadt ist stark gesunken.

Abg. Vrelle (Wirtsch. Vg.) bedauert, daß einige Zeitungen die Diphtherieepidemie in Hannover als Sensation behandelt haben. Preußen habe durch seine Politik die Verarmung Hannovers hervorgerufen.

Ministerialdirektor Dr. Krohn erwidert dem Vorredner, daß es sich lediglich um eine Wasserepidemie gehandelt habe. Nach einer Bemerkung des völkischen Abg. Brehmer bespricht ein Regierungsvertreter die Unterstützungsanträge für Beilth. Dann wird Schluß der Debatte beantragt und die vorliegenden Anträge dem Hauptauschuss überwiesen. Nimmehr verlagte sich das Haus auf morgen.

Prinzliche Zigaretten.

Rechtfertigungsschreiben des Prinzen Oskar von Preußen.

In der Öffentlichkeit hatte es in der letzten Zeit bis in die Kreise der Deutschen Volkspartei Aufsehen erregt, daß Prinz Oskar von Preußen einem des Attentatsverdachts auf den Minister Grafen v. Helldorf Verdächtigen in das Untersuchungsgefängnis Zigaretten mit einem Begleitbrief gesandt habe. Prinz Oskar, der jetzt von einer Reise

zurückgekehrt ist, erklärt hierzu, daß er vor längerer Zeit von einem Mann aus dem Untersuchungsgefängnis einen Brief mit der Bitte um Zigaretten erhalten habe. Die Bitte wurde damit begründet, der Prinz habe dem Betreffenden vor einigen Jahren Arbeitsgelegenheit verschafft und ihm dabei eine Zigarette geschenkt. Jetzt sehe er wegen einer „nationalen Tat“ in Untersuchungshaft, sähe aber seinem Freispruch entgegen. Der Prinz nahm an, daß die „nationale Tat“ mit irgend-einer Schlägerei zusammenhänge, fragte bei der Gerichtsbehörde an, ob die Angaben zuträfen und der Betreffende einer kleinen Zuwendung würdig wäre, und schickte ihm, nachdem dies bejaht wurde, 50 Zigaretten mit einigen Begleitzeilen. Selbstverständlich hatte der Prinz keine Ahnung davon, daß der Viskeller im Verdacht eines Attentatsversuches gegen den Herrn Reichsaussenminister stünde.

Führertagung des Reichslandbundes.

Vorträge von Escherich und Winnig.

Im großen Sitzungssaale des Reichslandbundes hat die diesjährige Reichslandbund-Führertagung begonnen, an der mehr als 200 Vertreter der deutschen Landwirtschaft aus allen Teilen des Reiches teilnehmen. Präsident Sepp führte in seiner Begrüßungsansprache aus, daß die Parole des Reichslandbundes auch in dieser Stunde nur lauten könne: Kampf gegen die völkerverfehlende Idee des internationalen Klassenkämpfers Marismus und gegen alle Träger dieser Idee. Oberforstrat Dr. Escherich betonte in einem Vortrag „Der deutsche Bauer und der deutsche Staat“, daß es für jedes Volk eine Lebensnotwendigkeit sei, sich durch die notwendige Lebensmittelerzeugung aus eigener Kraft auf eigene Füße zu stellen. Ein Wiederaufstieg des deutschen Volkes sei ohne Befähigung der deutschen Landwirtschaft nicht zu denken. Die Unverletzlichkeit des Eigentums sei die erste Bedingung einer Produktionssteigerung, die zweite aber sei die christlich-nationale Weltanschauung des Bauern. In dieser Einstellung müßten sich alle nationalen Kreise zusammenschließen zu gemeinsamer Arbeit. In einem Vortrag „Deutscher Arbeiter und deutscher Staat“ forderte Oberpräsident a. D. Winnig die Befreiung von der geistigen Überfremdung der deutschen Arbeiterschaft, die die staatsgestaltende Kraft des deutschen Arbeiteriums zur Neugestaltung des deutschen Staates freimachen würde.

Zwei Millionen Reichskredit für den Osten.

Berlin. Zur Linderung der besonderen Kreditnot, die durch die Schwierigkeiten aus der wirtschaftlichen Grenzschließung im Osten entstanden ist, hat sich die Reichsregierung entschlossen, im Rahmen des Sparprogramms zwei Millionen Reichsmark für Kredite an den geberlichen Mittelstand der östlichen Provinzen Preußens beim Reichstag anzufordern.

Arbeiter und Bauer als Träger des Staates.

Berlin. Am Schluß der Reichslandbund-Führertagung sprach der Vorsitzende des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, Weglich, über das Thema: Arbeiter und Bauer als Träger des Staates. Seine Ausführungen gipfelten in dem Gedanken, daß Politik in letzter Konsequenz nicht möglich sei ohne gesicherte Ernährungsbasis. Die politische Kraft des nationalen Deutschlands wachse nicht mit den Parteien, sondern in den großen Berufsverbänden: der industriellen und landwirtschaftlichen Arbeiterschaft.

Im Streit erschossen.

Lugemburg. In Verebdingen gerieten drei Brüder wegen Erbschaftsangelegenheiten in ein Handgemenge, in dessen Verlauf einer von ihnen einen Messerstich erhielt und sofort tot zusammenbrach. Die beiden anderen Brüder wurden verhaftet.

Nichttritt des Admirals Beatty.

London. Admiral Graf Beatty, Erster Lord der Admiralität, Chef des Generalstabes der Marine, hat nach sieben-jähriger Amtstätigkeit sein Nichttrittsgesuch eingereicht.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Stockholm.

Stockholm. Unter Entfaltung großartiger Pracht erfolgte in Anwesenheit der Könige von Schweden, Belgien und Dänemark die Ziviltrauung der Prinzessin Astrid und des Kronprinzen Leopold von Belgien. Die Trauung fand im sogenannten Reichssaal des königlichen Schlosses statt. Etwa 1200 Gäste wohnten der Feier bei. Der Trauungsakt selbst gestaltete sich einfach. Er wurde durch den Bürgermeister von Stockholm, Karl Lindhagen, in schwedischer Sprache vollzogen. Darauf begaben sich die Teilnehmer in feierlichem Zuge in den Saal des Kronrats, wo den Neuemählten die Glückwünsche überbracht wurden. Im „Weißen Meer“ fand ein Galaessen für einige hundert Gäste statt. Das Brautpaar war später bei einem Empfang der Sängerverbände und bei einer Fahrt durch die Stadt Gegenstand lebhafter Aufbühnungen.

Bunte Tageschronik.

Basel. In der inneren Schweiz herrschte ein heftiger Föhn. Im Gebiete des Vierwaldstätter Sees stieg z. B. das Thermometer bis auf 19 Grad Celsius. Auf den Bergen ist Schnee bis 1800 Meter herunter gefallen. Der Furtla, Gott-hard- und der Oberalpsee sind bereits eingeschneit.

Paris. In einem Café in Tunis hat ein Kellner im Streit einem seiner Kollegen die Nase abgehissen und verschluckt. Der Schwerverletzte wurde ins Hospital gebracht.

Amsterdam. Die Maas hat in Maastricht einen Pegelstand von 3,42 Meter erreicht. Aus Belgien wird ein weiteres Ansteigen des Flusses gemeldet. Trotz allem handelt es sich bisher nur um eine Überschwemmung in den gedachten Ausmaßen; es ist kein Grund zu besonderer Beforgnis vorhanden.

Riesenverluste durch den Bergarbeiterstreik

Bergarbeiterunruhen in Südwales.
In einer Rede in Liverpool sagte Nuncian, der Gesamtverlust infolge des Bergarbeiterstreiks für die englische Wirtschaft betrage zwischen 216 und 270 Millionen Pfund Sterling. Allgemein glaubt man, daß der Streik bald beendet werden wird. In den letzten Tagen sind wieder 9000 Bergarbeiter zur Arbeit zurückgekehrt, so daß jetzt etwa 300 000 Mann in die Gruben fahren. In normalen Zeiten werden 1 100 000 Bergarbeiter beschäftigt.

Im Rhondatal in Südwales kam es anlässlich der Rückkehr mehrerer Bergleute zur Arbeit zu Unruhen. Eine aufgeregte Menge von Demonstranten unterhielt von Bergabhängen aus zwei Stunden lang einen Steinhagel, bis sie von der Polizei mit Gummiknüppeln zerstreut wurde. Sowohl unter den Demonstranten als auch unter der Polizei gab es zahlreiche Verletzte.

Das Hochwasser in Tirol hat katastrophalen Umfang angenommen. Zell am Ziller ist größtenteils überschwemmt, der Bahnverkehr im Zillertal ist wegen Sandunterwaschungen eingestellt. In Südtirol haben Eisack und Isar Teile von Bogen überschwemmt und mehrere Brücken fortgerissen. Der Bahnverkehr zwischen Meran und Bozen ist eingestellt.

Einbruch in eine Kralauer Kirche. Unbekannte Täter haben in die Marienkirche in Kralau einen Einbruch verübt und kostbare Kultgegenstände vom Hochaltar gestohlen. Bisher ist noch keine Spur von den Tätern entdeckt worden.

Feuersbrunst in Rumänien. Rumänien ist augenblicklich das Opfer einer großen ländlichen Feuerferie, die ganze Dörfer vernichtet hat. In der Umgebung von Klausenburg wütete der Brand besonders heftig. Das große Dorf Jeneş ist zum größten Teil niedergebrannt. Im Bezirk Abudj fiel eine ganze Reihe von miteinander zusammenhängenden Dörfern den Flammen zum Opfer. Bei Brancu wütete augenblicklich ein ungeheurer Waldbrand, der bisher 500 Hektar besten Holzbestandes vernichtete.

Fünf Tote bei einem Ausbruchversuch aus dem Gefängnis. In New York versuchten drei Schwerverbrecher, die im Untersuchungsgefängnis saßen, einen tollkühnen Ausbruch aus dem Kerker. Sie hatten Krabbenzangen simuliert und sollten dem Gefängnishospital zugeführt werden. Auf dem Gefängnishof zogen sie plötzlich Revolver heraus und schossen ihre Wärter nieder, von denen zwei sofort tot waren, während der dritte schwer verletzt wurde. Die Schüsse alarmierten das gesamte Gefängnispersonal. Es entspann sich ein halbstündiger Kampf. Als die Verbrecher keinen Ausweg mehr wußten, richteten sie ihre Waffen gegen sich selbst. Zwei von ihnen waren sofort tot, während der dritte sterbend ins Hospital gebracht wurde.

Abschluß des Leiferder Prozesses.

S. Hildesheim, 4. November.

Nach Verlesung der Augenscheinprotokolle, aus denen die furchtbare Wirkung der Katastrophe hervorgeht, machten einige Zeugen nähere Angaben über den objektiven Tatbestand. Aus den Aussagen zweier Eisenbahnbeamten ergab sich, daß schon der erste Befund mit Bestimmtheit auf das Vorliegen eines Attentats schließen ließ und daß ferner der Oberbau der Strecke in bester Ordnung gewesen ist. Es folgte dann die Darstellung des Lokomotivführers des Unglückszuges, Ströber (Hannover) über die Katastrophe.

Der nächste Zeuge zum objektiven Tatbestand ist der Wagenauffseher Friedr. Müller aus Berlin-Lichtenberg, der bei der Katastrophe gegen eine Tür gefeindelt wurde, einen Verbandschod erlitt und für einige Zeit das Bewußtsein verlor. Als er wieder zu sich kam, sicherte er die Strecke. Auch der Zeuge Fabrikbesitzer Veyer aus Riegnitz gibt eine Schilderung der Katastrophe. Der Zeuge Paulsen bekundet weiter, daß die Verletzungen zum großen Teil geringfügiger Art gewesen seien.

Seine ins einzelne gehenden Schilderungen hören die Angeklagten Schlesinger und Willi Weber mit großer Erregung an.

Dann wird zum objektiven Tatbestand der 17-jährige Zeuge Musiker Adolf Schirob vernommen, der mit Walter Weber einige Zeit zusammen gewohnt hat. Er lernte die Angeklagten im Wartesaal des Bahnhofes Hannover kennen, er hörte dort auch einige Äußerungen, die ihm auffielen, glaubte aber, ihnen keine besondere Bedeutung beimessen zu brauchen. Der Zeuge hat dann Walter Weber aufgefordert, sich von den beiden anderen zu trennen und mit ihm allein weiterzugehen.

Es wird dann der Monteur Windmann vernommen, der die Hälfte der für die Aufräumung der Tat ausgelegte Belohnung von 25 000 Mark erhalten hat. Er bekundete: Ich kenne die Gebrüder Weber seit meiner Kindheit. Schlesinger habe ich in Karlsruhe kennengelernt. Gelegentlich einer Reise, bei der auch Walter Weber zugegen war, sagte Schlesinger, daß bei einem D-Zug-Attentat viel Geld zu verdienen sein würde. Er sprach von internationalen Zügen, da deren Reisende viel Geld und Wertgegenstände bei sich trügen. Der Zeuge

hat Schlesinger auch auf die Tragweite einer solchen Tat aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, daß dabei Menschenleben vernichtet werden könnten. Dem Zeugen Handlungsgelübden Robert Schröder, der für die Mitangeklagten ebenfalls 12 500 Mark Belohnung erhalten hat, hat Weber auf der Wanderfahrt erklärt, daß Schlesinger den Gedanken geäußert habe, ein Eisenbahnattentat verüben zu wollen. Der Zeuge berichtet dann über den Besuch Walter Webers am Grabe seines Vaters. Walter habe anheimelnd sein Herz erleichtern wollen. Er erzählte, sie hätten auf einer Generalstabkarte die Orte aufgesucht, die in Frage kämen. Der Vorlesende hielt diese Aussage für so belastend, daß er fragte, ob ein Irrtum ausgeschlossen sei. Schröder erklärte einen Irrtum für unmöglich. Walter tat so, als ob er vorher alles mit Überlegung und vorbereitet hätte, im Augenblick der Tat sich aber von den übrigen getrennt und ihnen sogar abgeraten hätte. Der Zeuge wurde vom Vorsitzenden nochmals eindringlich gefragt, ob er die reine Wahrheit sage, da von seiner Aussage viel für Walter abhänge. Der Zeuge beharrt auf seiner Äußerung. Walter Weber bestritt die Darstellung des Zeugen. Die geführte Unterhaltung sei ganz harmlos gewesen.

Zeuge Böker gibt an, Walter Weber habe zunächst die Mitwisserschaft zugegeben. Später, als der Zeuge ihm sagte, daß die Nichtanzeige einer solchen Tat strafbar sei, habe er sein Geständnis eingeschränkt. Der Sachverständige Dr. Mönkemöller, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Hildesheim, über den Geisteszustand der Angeklagten vernommen, führt u. a. aus, die Angeklagten könnten noch zu den Jugendlichen gerechnet werden. Es müsse zugegeben werden, daß sie psychopathen seien. Krankhafte Motive kämen aber für diese Tat nicht in Frage, nicht einmal geminderte Zurechnungsfähigkeit.

Die Strafanträge.

Darauf beantragte der Oberstaatsanwalt gegen die Angeklagten Schlesinger und Willi Weber wegen vollendeter Transportgefährdung mit Tateinheit mit Mord die Todesstrafe und wegen vorsätzlicher Transportgefährdung in Tateinheit mit Mordversuch eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren. Gegen Walter Weber beantragte der Staatsanwalt wegen Beihilfe eine Zuchthausstrafe von vier Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre.

Die Verteidiger der Angeklagten, die Rechtsanwälte Dr. Meiborn, Hoffmann und Dr. Brunotte, stellten sich auf den Standpunkt, daß von vorsätzlichem Mord überhaupt nicht die Rede sein könne, demgemäß käme die Todesstrafe nicht in Frage, ferner könne der an der Tat nicht beteiligte Walter Weber auch nicht wegen Beihilfe verurteilt werden. Nach diesem Plädoyer zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück.

Deutschlandkundgebung in Buenos Aires.

Feier zu Ehren Dr. Luthers.

Zu Ehren Dr. Luthers fand in Buenos Aires auf dem Platze der argentinischen Landwirtschaftsgesellschaft, der überwiegend mit der verfassungsmäßigen Handelsflagge ausgeschmückt war, eine gewaltige Deutschlandkundgebung statt, an der etwa 8000 Deutsche aller Parteien und Schichten teilnahmen. Der Vorsitzende des Deutschen Volksbundes in Argentinien, Dr. Röhrner, hob in seiner Festrede hervor, daß in der Versammlung zum erstenmal wieder alle Deutschen ohne Unterschied der Parteien einheitlich vertreten seien, und feierte die Verdienste Dr. Luthers um Deutschlands Wiederaufbau.

Dr. Luther erwiderte, er betrachte es als ganz großen Gewinn seiner Reise, daß er die Veranlassung zu diesem allgemeinen deutschen Volksfeste werden dürfte. Die Leistungen Deutschlands für seinen Wiederaufbau seien der Tapferkeit und Tüchtigkeit des ganzen Volkes zu verdanken; insbesondere habe die deutsche Beamtenschaft einen bemerkenswerten Anteil an der Rettung von Volk und Vaterland. Jetzt müsse die Lösung heißen: rasklos voran! Jede Arbeit, gleichgültig, ob in Politik oder Wirtschaft oder auf anderem Felde menschlichen Strebens, sei Dienst am Vaterlande. Deutschland müsse die Bedeutung in der Welt wieder erlangen, die ihm nach seinen Leistungen für die Menschheit zukomme; hierzu sei die Mitarbeit jedes deutschen Mannes, jeder deutschen Frau im In- oder Ausland, ob Kopf oder Handarbeiter, nötig. Dr. Luther schloß mit einem Hoch auf die Deutsche Kolonie in Buenos Aires.

Schweres Minenunglück in Amerika.

65 Bergleute ertrunken.

In einem Bergwerk in Sippewing (Michigan) wurde durch eingestürzten Wasser infolge einer Überschwemmung ein Stollen in bruch hervorgerufen, der die 1000 Fuß tiefe Zeche ersaufen ließ. Das Unglück ereignete sich, als eine Schicht zu Tage fahren wollte. Insgesamt 65 Bergleute befanden sich noch unter Tage, deren Rettung so gut wie ausgeschlossen ist, da die ganze Zeche bereits beinahe bis an die Oberfläche unter Wasser steht.

Die Nachteile der modernen schlanken Figur. Nach einer Erklärung eines bekannten Internisten in New York hat die Anzahl von Tuberkuloseerkrankungen unter jungen Frauen und Mädchen seit dem Überhandnehmen der „schlanken, knabenhaften“ Mode in erschreckendem Maße zugenommen.

Sie hatte sich in Ostar Gerstendörfer pflichtschuldig verliebt, nachdem er bereits um sie geworben. Weil er ein sehr aufmerksamer Bräutigam gewesen und gut und zärtlich zu ihr und weil alle Leute ihr sagten, er sei ein tüchtiger, braver Mann und eine gute Partie, auf die sie stolz sein könne.

Dann in der Ehe hatte er sie weiter vernünftigt, wie die Eltern es früher getan, hatte all ihre Wünsche erfüllt und ihre Lagen lächelnd ertragen, wie die eines verzogenen Kindes.

Aber das Große, Ueberwältigende, auf das sie eigentlich heimlich immer gewartet — als Mädchen schon und dann als Frau, das war doch ausgeblieben.

Manchmal dachte sie im stillen ärgerlich: Er nimmt mich nie ernst! Ich bin ihm nur ein Spielzeug für seine Mußstunden!

Später dachte sie auch manchmal mit leisem Schreck: Liebt er mich denn überhaupt?

Denn es kamen Stunden, wo er mißgestimmt, reizbar, kalt und gleichgültig war, wenn er es auch verbergen wollte.

Sie hatte es dann auf die beginnende Krankheit geschoben, die sich gewiß schon lange vorbereitetete... und auch auf ihren Zustand, der ihn merkwürdigerweise gar nicht mit Glück erfüllte, wie andere junge Gemäner, eher wie ein Dru auf ihm zu lasten schien.

Alexandra hatte sie dann zu trösten versucht.

Manche Männer mögen keine kleinen Kinder, weißt du? Der deine gehört dazu. Er sprach einmal in diesem Sinn zu mir... daß er sich vor der Kleinkinderei im Haus fürchte und es ihm lieber gewesen wäre, ihr wäre allein geblieben... wenigstens noch ein paar Jahre. Auch deinetwegen. Du solltest doch erst das Leben ein wenig genießen — meinte er.

Ditta sprach nie mit ihrem Mann über diesen Punkt. Aber sie trug von da an eine leise Fremdheit in sich gegen ihn. Dunkel empfand sie: Das ist unnatürlich oder — herzlos, was er da zu Alexandra sagte.

Aber weil er sich nicht freute auf das Kind, wurde auch ihre Freude ganz klein und buckte sich zusammen wie ein kleines, kleines Mädchen bei rauhem Wind.

Anilin.

Hundert Jahre nach seiner Entdeckung.

Das Anilin, jene gelbbraune Flüssigkeit, aus der die wunderbarsten Farben gewonnen werden, kann jetzt den hundertsten Geburtstag feiern. Es wurde im Jahre 1826 von dem Chemiker Unverdorben bei der Kalziumdestillation des Indigos gewonnen und von ihm Krystallin genannt. Acht Jahre später schilderte der Chemiker Runge einen Körper, „Kyanol“, den er im Steinkohlenteer entdeckt hatte, ohne zu ahnen, daß er die schon von Unverdorben beschriebene Substanz vor sich hatte. Der gleiche Vorgang wiederholte sich 1841: der Chemiker Fröhde, der in Russland tätig war, veröffentlichte eine Abhandlung über sein neu entdecktes „Anilin“, ohne die geringste Notiz von den vorher erschienenen Publikationen zu nehmen. Das brachte den großen Zufall von Liebig herart in Harnisch, daß er gegen Fröhde vom Leder zog, indem er darlegte, daß jeder Chemiker die Pflicht habe, in der chemischen Literatur sich auszukennen und nachzuforschen, ob von ihm entdeckte Körper nicht mit schon vorher entdeckten Körpern gleich wären. Trotzdem wurde das Anilin sofort noch zum viertenmal entdeckt, und zwar von Zinin, der es „Benzidam“ taufte. Jetzt nahm sich der berühmte Chemiker A. W. Hofmann der Sache an, indem er die vier Entdeckungen in ein System brachte. Sein Vorschlag, den ältesten Namen „Kryllalin“ für die Entdeckung beizubehalten, drang nicht durch, und der neue Körper trat unter dem Namen Anilin seinen Siegeszug durch die Welt an.

Chrenschaffit Kolumbus. Es ist bekanntlich ein Streit entbrannt um die „Zuständigkeit“ jenes Christoph Kolumbus, der Amerika entdeckt hat. Jahrhundertlang galt er als Genuefer. In neuerer Zeit aber traten ein paar spanische Gelehrte mit der Behauptung hervor, daß der kühne Seefahrer nicht in Genua, sondern in Pontevedra im spanischen Galicien geboren und im übrigen gar nicht Seefahrer, sondern ein simpler Weber, der auf Abenteuer ausging, gewesen sei. Die Madrider Zeitung „ABC“ hat diese Behauptung mit großer Begeisterung aufgegriffen und ein Preisanschreiben zur Feststellung der wirklichen Zugehörigkeit des Kolumbus losgelassen: Wer einigermaßen überzeugend nachweist — in welcher Sprache auch immer —, daß Kolumbus tatsächlich Spanier gewesen sei, bekommt rund 50 000 Pesetas. Die italienischen Blätter haben natürlich sofort die Gefährlichkeit dieses spanischen Unternehmens erkannt, und suchen von Kolumbus zu retten, was noch zu retten ist. Ein Mitglied der Redaktion der römischen „Tribuna“ macht den Vorschlag, daß man ihn zum „Chrenschaffiten“ ernenne. Mit ihm zugleich sollen die schaffitische Ehrenmitgliedschaft zwei unbefristete italienische Forscher, Marco Polo und Amerigo Vespucci, nach dem Amerika den Namen bekommen hat, erhalten. Ob Kolumbus sich für den Schaffitus wird einsagen lassen, wird man ja sehen. Auch für seine Frau Gemahlin, die er sich aus Portugal geholt hatte, wird der italienische Ursprung reklamiert. Man kann sich also auf einiges gefaßt machen, denn es werden ganze Tonnen Tinte vergossen werden um diese heilige italienisch-spanische Sache!

Umzüge mit „Näbbeliechti“. Das liebliche Wort „Näbbeliechti“ ist schweizerisch und bedeutet „Nähenlicht“. Und es verhält sich damit folgendermaßen: Im Zürcher Oberland ist in jüngster Zeit eine alte Volkslied wieder aufgelebt. Die Kinder schätzen auf die Außenseite von Kuntel- und Feldrüben allerlei Bilder und Figuren — Mond und Sterne, Blumen, Tiere, Wappen, Fahnen, Jäger, Krieger und vor allem die Anfangsbuchstaben des Namens des Besitzers —, stecken, wenn es dunkel wird, Kerzen in das Innere der Kunstwerke und tragen die angezündeten Lichter mit den Nähenleuchten wie Lampen auf die Straße. Diese Kinderspiele sollen jetzt „amtlich“ organisiert werden — die Zürcher Presse mindestens möchte es so haben. Man will die Kinder in jedem Dorf zu einer großen Schar sammeln, und sie sollen dann in richtigen Umzügen mit ihren „Näbbeliechti“ durch die Straßen ziehen. Nun sind ja Fadelzüge ganz hübsch, aber sie sind immerhin etwas Festliches, Feierliches, und wenn sie zu einer täglichen Gewohnheit gemacht werden, könnte auch die traulichste Volkslied ein bißchen langweilig werden. Das ist die tiefere Moral der „Näbbeliechti“-Umzüge.

Große Unterschlagungen bei der Berliner Filmprüfungsstelle. Bei der Kasse der Filmprüfstelle im Reichsministerium des Innern sind in den letzten Tagen Veruntreuungen aufgedeckt worden, deren genaue Höhe noch nicht festgestellt ist. Der ungetreue Beamte, der 45 Jahre alte Regierungsinventar Hans Köhler, hat die Unterschlagungen eingestanden, behauptet aber, daß die Gesamtsumme 12 000 Mark nicht überschreite. Von unterrichteter Seite verlautet aber, daß es sich um mindestens 25 000 M. handelt.

All dies hatte Isabella's Frage erst jetzt ihr klar zum Bewußtsein gebracht. Darum wußte sie nichts anderes zu antworten, als ein zaghaftes: „Er war immer sehr gut zu mir!“

Da lachte Isabella hell auf.

„Genug, genug, ich weiß alles, kleine, törichte Ditta! Und nun paß auf, was ich dir sage: deine Ehe war nichts weiter als ein kurzer, flüchtiger Traum, der sehr bald verblasst wird in deiner Erinnerung, denn er war weder gut noch böse, sondern schlimmer als alles — nämlich farblos und eindrucklos.“

„Isabella!“

„Still, ich bin ein paar Jahre älter als du und habe immer mit sehr nüchternen und offenen Augen ins Leben geblickt. Ich rede dir natürlich heute noch nicht von einer zweiten Ehe. Das wäre verflucht. Aber es ist klar, daß du wieder heiraten wirst und dann hoffentlich besser als das erstemal. Im übrigen sei vernünftig, kleines, und steigere dich nicht in eine Trauerstimmung hinein, die du in Wahrheit ja gar nicht empfinden kannst. Denn siehst du, im Vertrauen gesagt: kein Mann ist es schließlich wert, daß man ihm überhaupt eine Träne nachweint!“

„Isabella, um Gotteswillen“, stammelte Ditta ganz entsetzt. „Und Ditta?“

Frau Marhold streifte ihre Hand.

„Ja, unser armer, lieber Ditta... vielleicht wäre der anders gewesen, als die Männer, die ich bisher das — Mißvergnügen hatte, kennenzulernen! Vielleicht? Ich glaube es sogar. Darum hatte ich ihn sehr lieb. Aber was willst du? Das Schicksal hat ihn mir genommen, ich es ergründen konnte. Er ist tot und ich lebe — und bin jung — und will schließlich doch auch noch mein Teil Glück erleben — vor Torschlus! Kommst du es mir abel?“

Ditta schwieg. Was sie da hörte, war ihr so neu, so fremd, so unfaßbar, was so ganz anders als die Moral, die man sie bisher gelehrt, daß sie nicht mehr klar entscheiden konnte, ob es gut oder schlimm war, wenn man so dachte wie Isabella.

Diese aber fuhr fort, ihre Gedanken weiterzuspinnen.

(Fortsetzung folgt.)

Arme kleine Ditta!

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

6. Fortsetzung.

„Und was wirst du nun tun? Ich meine, wie wirst du dir dein Leben einrichten?“ fragte sie dann, als Ditta schwieg. „Denn ob nun dein Mann fortgegangen und verunglückt oder fortgeschafft wurde, zu einem mir ganz unbegreiflichen Zweck — wiederkehren wird er sicher nie mehr, denn keinesfalls ist er noch am Leben... Das mußst du dir ja leider klarmachen, meine arme, kleine Ditta!“

Ditta brach in Tränen aus.

„Das fürchte ich ja auch...! Du fragst, was ich tun werde? Ach, ich weiß es ja nicht! Nichts wahrscheinlich... weiterleben... das Kind groß ziehen... das bißchen Haushalt führen...“

„Unfinn! Das wäre doch überhaupt kein Leben — für dich ar: allerwertigsten! Du bist viel zu jung, um Hausarbeit zu spielen. Auch zu hübsch. Du hast doch noch Ansprüche an das Leben. Bisher hastest du ja noch so gut wie nichts davon. Das eine Jahr Ehe war angefüllt mit Trauerfällen und dann überhaupt...“

Isabella versank in Nachdenken.

„Möchtest du die den Kopf und sah Ditta forschend an. „Hör mal, kleines, sei offen... wir sind doch eigentlich so gut wie Schwestern — wir wären es wenigstens beinahe geworden, wenn der arme Adolf am Leben geblieben wäre... also sage mir ganz aufrichtig: Warst du eigentlich sehr glücklich mit deinem Mann? Ganz und gar glücklich?“

Ditta wurde blutrot.

Es kam ihr zum Bewußtsein, daß sie darüber eigentlich noch nie gründlich nachgedacht hatte... nicht nachdenken hatte wollen.

Und zugleich durchfuhr sie jetzt bei Isabella's Frage ein Witz der Erkenntnis: Nein, reißlos glücklich war sie nicht gewesen!

Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 250 — Freitag, den 5. November 1926.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Steuerermäßigungen für die Landwirtschaft gefordert.

Der Reichslandbund hat an den Reichsfinanzminister und an den preussischen Finanzminister eine Eingabe gerichtet, in der festgestellt wird, daß ihrer im Juli gegebenen Anregung, die Landwirtschaft durch eine großzügige Steuer- und Wechselamortisation zu entlasten, nicht entsprochen worden ist, so daß im November hohe Wechselrückzahlungen mit einer großen Reihe hoher Steuerzahlungen (hauptsächlich eine Halbjahrsrate der Reichsvermögenssteuer, Einkommensteuervorauszahlungen und Landessteuern) zusammenfallen. Diesen Verpflichtungen wird der größte Teil der Landwirtschaft nicht nachkommen können. Der Reichslandbund richtet daher an die Finanzminister die dringende Bitte, falls diese Anregungen nicht bis zum 15. November verwirklicht werden können, eine Entlastung der Landwirtschaft zunächst durch zinslose Stundung der jetzt fällig werdenden Steuerbeträge vorzunehmen.

Die Landtagswahlen in Sachsen.

Aus Dresden wird bekannt, daß auf eine Anfrage der linken sozialdemokratischen Fraktion des Sächsischen Landtages die kommunistische Fraktion ihre Bereitwilligkeit erklärt hat, eine sozialdemokratische Minderheitsregierung unter der Bedingung voller Agitations- und Handlungsfreiheit sowie der Erfüllung bestimmter Forderungen in der Richtung der energischen Bekämpfung der Erwerbslosigkeit, der Durchführung des Achtstundentages, der Säuberung der Verwaltung von reaktionären Beamten usw. unterstützen zu wollen. Im übrigen erklärt das Organ der Sozialisten der Volksstaat, daß es möglich ist, daß die Wahl im Landtagswahlkreis Leipzig infolge von Unterschriftenfälschungen für ungültig erklärt werden wird.

Bayerische Wünsche.

Der bayerische Ministerpräsident hatte mit dem Reichsfinanzminister in Berlin eine Unterredung in der Frage der nach Bayern versetzten preussischen Finanzbeamten. Das Reich steht in dieser Frage auf dem Standpunkt, daß schon aus grundsätzlichen Gründen eine derartige Versetzung nicht rückgängig gemacht werden kann, da sonst auch eine Versetzung norddeutscher Beamten in den anderen süddeutschen Staaten unmöglich wäre. Auf der anderen Seite legen viele Länder größten Wert auf einen in richtigem Rahmen gehaltenen Austausch der Beamten, um den Beamten Gelegenheit zu geben, auch in anderen Bundesländern Erfahrungen zu sammeln. Der bayerische Innenminister, Stöckel, hatte eine Unterredung mit Dr. Kütz über andere zwischen dem Reich und Bayern schwebende Angelegenheiten. In der Besprechung wurde zwischen den Ministern Übereinstimmung über die Behandlung dieser Fragen hergestellt.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Das Gesetz über die Reichswahlreform ist im Reichsinnenministerium im Entwurf fertiggestellt und dem Reichskabinett zugeleitet worden. Die seit langem geforderte Vermehrung der Wahlkreise ist darin vorgesehen. Dagegen sollen vor einer Festlegung des Wahlalters erst noch Besprechungen mit den politischen Parteien stattfinden.

Berlin. Wie mitgeteilt wird, hat sich ein Reichsverband zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft e. V. in Berlin konstituiert, der es sich zur Aufgabe macht, durch Förderung bestimmter volkswirtschaftlicher Notwendigkeiten zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft beizutragen.

Warschau. Wie der „Cypres Poranny“ erzählt, wird hier am 11. November, an dem Tage, an dem Polen die Unabhängigkeit gewann, eine Truppenparade abgehalten werden, die in ihren Ausmaßen alles überragen soll, was bisher in dieser Art in Warschau veranstaltet worden ist. Marschall Pilsudski, die Regierung und das diplomatische Korps sollen der Parade beiwohnen.

London. „Times“ berichtet aus Melbourne, daß ein Antrag des Präsidenten der Vereinigung australischer Handelsfirmen auf Wiedergewährung von Deutschen als Mitglieder der Vereinigung abgelehnt wurde, obwohl ein führender Geistlicher einen solchen Beschluß verurteilt und darauf hingewiesen hatte, daß Deutsche seit einem Jahr das australische Bürgerrecht wieder erwerben dürfen.

Spiel und Sport.

Sp. Die Deutsche Meisterschaft im Gewichtheben hat in den Schlupfampfen um den Titel des Deutschen Meistersverbandes von 1891 in Essen die Kraftsportabteilung des M. T. V. München 1860 mit 3470 Punkten vor Siegfried Dortmund 3325 P., S. Vg. Ost-Berlin 3225 P. und Roland-Hamburg 3200 P. gewonnen.

Sp. Das Verbot sportlicher Veranstaltungen am Bußtag ist in Baden durch die Polizeidirektion Mannheim trotz der Vorstellungen und Anträge des Vorstandes des Rheinbezirks im Süddeutschen Fußballverband aufrechterhalten worden.

Sp. Einen Wintersportärztseursus veranstaltet der Landesverband Thüringen des Deutschen Ärztebundes zur Förderung der Leibesübungen vom 3. bis 9. Januar für Ärzte aus dem ganzen Reich in Oberhof.

Sp. Brenzel-Antonowitsch kämpfen am 13. November im Rahmen des Berufsboxkampfes in der Dortmunder Westfalenhalle.

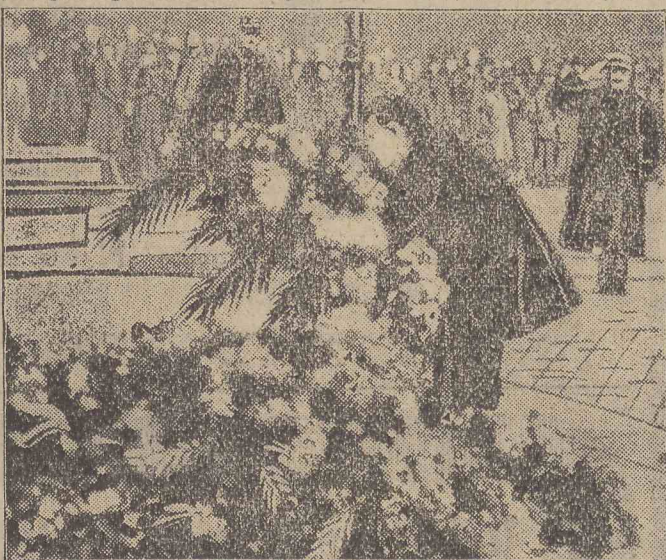
Sp. Ein Kunstturnmannschaftskampf München—Ulm—Stuttgart wird zwischen dem M. T. V. München, dem T. V. Ulm und dem M. T. V. Stuttgart zum drittenmal am 7. November in Stuttgart ausgetragen. — Der Kunstturnwettkampf Mannheim—Pforzheim—Karlsruhe der drei Gaue in Karlsruhe wurde von der Mannheimer Mannschaft mit 489 Punkten vor Pforzheim 466 Punkte und Karlsruhe 428 Punkte gewonnen.

Das Fußballstädtspiel Paris—London in Paris gewannen die Einheimischen 3:2. — Wader-München wurde in München von einer Prager Amateurmansschaft mit 2:1 geschlagen. — Ein Städtspiel Forst—Guben findet am 17. November in Guben statt.

Sp. Das Chitlager Sechstagerrennen gewann die Mannschaft Petri—Lands 103 Punkte mit vier Runden Vorsprung vor Beedman—Winter und fünf Runden vor Mac Ramara—Gotters. Zurückgelegt wurden 3861,6 Kilometer.

Zolenehrung in Paris.

Der französische Staatspräsident Doumergue legt am Grabe des unbekannten Soldaten in Paris am Allerheiligentage einen Kranz nieder. Dieses Grab befindet



sich bekanntlich unter dem berühmten Triumphbogen. Die Franzosen sind uns ja in dieser Beziehung voraus, sie haben schon längst ein würdiges Gefallenendenkmal, während man sich bei uns über das Reichsdenkmal noch immer nicht einig ist.

Die letzten Verhandlungen im Femeprozeß

§ Landaberg a. d. W., 3. November.

Nachdem der Oberstaatsanwalt gegen Erich Klapproth und gegen Schulz die Todesstrafe und gegen die übrigen Angeklagten schwere Zuchthaus- und Gefängnisstrafen beantragt hatte, begannen die Verhandlungen der Verteidiger.

Zustuzrat Dr. Hahn (Berlin) erklärte anfangs, daß die politischen Gründe dem Prozeß eine besondere Note gegeben hätten. Der Verteidiger gab dann einen Überblick über die Verhältnisse im Jahre 1922 und 1923 und sprach über die Rolle der Arbeitskommandos. Wenn die Arbeitskommandos in Kistlin die Kommunisten als ihre ersten Feinde angesehen hätten, so wäre das durchaus verständlich. Die Schuld läge nicht an den Leuten, sondern an den Behörden, die diese Kommandos zwar als militärische Einrichtungen gebildet hätten, ohne ihnen aber überhaupt ein Strafrecht zu geben. Dann sei in die Truppe Gröschke eingetreten. Bedauerlicherweise sei er verwechselt worden mit einem anderen Gröschke, der sich in Frankfurt a. d. O. befunden habe.

Wer sei Klapproth gewesen? Durch Artikel — Mertens, der diese verfaßt habe, habe nicht gewagt, zur Verhandlung zu kommen — sei dieser Mann in schärfster Weise angegriffen worden. Die Anklage sei erhoben wegen des schwersten Verbrechens, wegen Mordes. Selbst wenn Büchling mit Überlegung gehandelt haben sollte, so sei noch nicht klar, daß Klapproth mit Überlegung ihn unterstellt habe. Es müsse aber im Augenblick der Tat die Überlegung vorhanden gewesen sein, um ein Todesurteil zu rechtfertigen. Man könne es nur als eine Verräterpsychose auffassen. Die Tat charakterisiere sich nach der Anklage als Beihilfe zum Mord, nach seiner, des Verteidigers, Auffassung nur als Beihilfe zum Totschlag.

Rechtsanwalt Dr. Puppe (Berlin), der den Angeklagten Raphael zu vertreten hat, bemerkte: Es sei nach Lage der Sache nicht verwunderlich, wenn sich Übergriffe ereignet hätten. Man operiere jetzt mit Indizienbeweisen. Er sehe im Gegensatz zu der Oberstaatsanwaltschaft die Mithilfe Raphaels nicht zweifelhaft als erwiesen an. Und weil dieses nicht der Fall sei, könne man ihn wegen Beihilfe zum Mord nicht verurteilen. Vielmehr müsse er freigesprochen werden, was er beantrage. Rechtsanwalt Dreher schloß sich diesem Antrag an.

Nunmehr ergriß Rechtsanwalt Götz (Landaberg) das Wort zu seiner Verteidigungsrede für den Angeklagten Glaser. Er hat zu bedenken, daß Glaser in Überschüssen gewesen sei und daß er dort alle die furchtbaren Taten miterlebt habe. Die politische Natur müsse berücksichtigt werden und man müsse fragen, ob die Voruntersuchung politisch eingestellt gewesen wäre.

Jan Kiepura,

der neuentdeckte polnische Tenor, der in Wien überauswiegend gefeiert wurde und dieser Tage auch in



Deutschland (Berlin) singt. Er wurde vielfach als „zweiter Caruso“ bezeichnet.

Vermischtes.

— Du sollst nicht träumen! In der Schule sagt das oft der Lehrer, wenn einer der Schüler vor sich hin döft und nicht aufpaßt. In der römischen „Erbuna“ aber sagt dasselbe ein italienischer Arzt, und zwar nicht zu Schülern, sondern zu allen Menschen, die „an Träumen leiden“. Der Doktor behauptet, daß das Träumen eine Krankheitserscheinung sei, und daß gesunde Menschen überhaupt nicht oder doch nur selten träumen und dann beim Erwachen sich ihrer Träume kaum noch erinnern. Wie aber kann man das Träumen verhindern? Sehr einfach: indem man sich vor dem Schlafengehen nicht den Magen überläßt, denn Träume sind im Grunde nichts weiter als Phantasien des Magens, also eine Art Verdauungsstörung und schädigend für die Gesundheit. Wer also auf Erden lange leben will, versuche zunächst, sich das Träumen abzugewöhnen!

Demokratische Wahlerfolge in Amerika.

Siege der Prohibitionseegner.

Unter außerordentlich harter Beteiligung haben in Amerika Ersatzwahlen zum amerikanischen Kongreß stattgefunden. Nach den bisherigen Meldungen haben die Demokraten einen einwandfreien Sieg errungen. Man rechnet damit, daß sie sicher die Mehrheit im Senat, wahrscheinlich auch im Repräsentantenhaus erhalten haben, die bisher die Republikaner inne hatten. Von besonderer Bedeutung bei den Wahlen ist der Sieg des bisherigen Gouverneurs von New York, Smith, über den republikanischen Gegenkandidaten. Smith gilt damit als aussichtsreicher Präsidentschaftskandidat für die im Jahre 1928 in Amerika stattfindenden Präsidentschaftswahlen.

Neben den Wahlen zum Kongreß fand in acht Staaten eine Volksabstimmung über die Prohibition statt. In allen Staaten haben die Gegner der Trockenlegung einen außerordentlichen Sieg errungen. Im Staate New York wurden für Abänderung des Prohibitionsgesetzes über eine Million Stimmen abgegeben. Diese Abstimmungen haben zunächst allerdings keine praktische Bedeutung, da die Prohibition in der Verfassung verankert ist; immerhin beweisen sie mit aller Klarheit, daß die Bewegung gegen die Trockenlegung Amerikas außerordentlich angewachsen ist.

Schlusssdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 5. November.

Trennung von Ober- und Niedererschlefen.

Berlin. Mit dem 1. November ist das Gesetz über die Trennung und Auseinanderlegung der Provinz Ober- und Niedererschlefen in Kraft getreten. Damit übernehmen, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, diese beiden Provinzen die Verwaltung aller ihr Gebiet betreffenden Selbstverwaltungs- und Auftragsangelegenheiten, soweit sie ihnen nicht schon früher übertragen worden waren.

Gerabehung der Frachtfundungsgebühren.

Berlin. Die Deutsche Verkehrs-Akredit-Bank wird die Gebühren für die halbmonatliche Frachtfundung (Frachtfundungsverfahren), nachdem die Zustimmung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft nummehr erfolgt ist, mit Wirkung vom 1. November d. J. ab von 2 vom Tausend auf 1/2 % herabsetzen. Dieser Satz entspricht einem Zinssatz von 1/2 % des Reichsbankdiskonts. Diese Ermäßigung erscheint insofern bemerkenswert, als nach dem Geschäftsbericht der Bank für das vergangene Geschäftsjahr das Frachtfundungsgeschäft bereits unter der Geltung des bisherigen Satzes die im Hinblick auf die hohe Zahl kleiner Buchungsskonten beträchtlichen Unkosten nicht zu decken vermochte. Die Bank wird daher einen Ausgleich für diesen Ausfall aus ihrem sonstigen Geschäftszweig, der Verwaltung der Reichsbahngelder, suchen müssen.

Protest gegen die Gewerbesteuer.

Berlin. Als Protest gegen die hohe Gewerbesteuer schlossen etwa 20 000 Ladenbesitzer ihre Geschäftslotale drei Stunden lang.

Im Bergwerk verschüttet.

Waldenburg i. Schles. Auf dem Hans-Heinrich-Schacht wurden zwei mit der Ausmauerung des Stollens beschäftigte Arbeiter von hereinbrechenden Gesteinsmassen verschüttet. Beide Arbeiter konnten nur als Leichen geborgen werden. Auf der David-Grube wurden ebenfalls zwei Arbeiter verschüttet, von denen der eine schwer, der andere leicht verletzt wurde.

Das Attentat auf Mussolini.

Paris. Eine ganz neue Darstellung des Geschehens bei dem Attentat auf Mussolini gibt der „Paris Mid“, wonach der Attentäter gegen Mussolini, der junge Zamboni, nicht auf den Duce geschossen habe und irrtümlicherweise der furchtlichen Erregung seiner Umgebung zum Opfer gefallen wäre. Der Attentäter habe, als das Automobil des Präsidenten an ihnen vorbeigefahren sei, neben ihm gestanden. Der unbekannte Anarchist habe einen Schuß in die Richtung des Präsidentenautos abgegeben, der wohl sein Ziel verfehlt, aber den jungen Zamboni berührt habe, daß dieser zu flüchten versuchte. In der Verwirrung des Augenblicks habe man durch diese Geste des Entschlusses in Zamboni den Attentäter vermutet. Während Zamboni geflüchtet wurde, habe sich der wirkliche Verbrecher in aller Seelenruhe aus dem Staube gemacht und im Telegraphenbureau an seine Frau die Depesche: „Ich bin gesund und unverletzt“ aufgegeben, welche die Aufmerksamkeit der Polizei auf ihn lenkte. Die Verhaftung der Mitglieder der Familie Zambonis sei vollkommen unbegründet gewesen, da keines derselben einer antisozialistischen Gesinnung beschuldigt werden könne.

Die Schuld am Weltkrieg.

London. Bei einem von der Völkervereinigung gegebenen Essen hielt Sir Edward Grey, der bei Ausbruch des Weltkrieges Staatssekretär des Äußeren war, eine sehr bedeutende Rede. Grey vertrat den Standpunkt, daß die Propaganda, die Schuld am Kriege auf irgendeine einzelne Nation zu schieben, den wirklichen Ursprung und die Ursache des Krieges nicht enthülle, sondern verhülle. Der Krieg sei durch Umstände bedingt gewesen, die Generationen hindurch allmählich in Europa entstanden seien, nämlich die Teilung Europas in Mächtegruppen, die alle miteinander. Wenn dieser Zustand wiederkehrte, so würden die Folgen wieder dieselben sein. Zunächst sei es die Hauptaufgabe des Völkerverbundes, die Neubildung von einzelnen und einander entgegengegesetzten Gruppen unter den europäischen Nationen zu verhindern, und ein großer Fortschritt sei in dieser Hinsicht durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund erzielt worden. Ein weiterer wünschenswerter Schritt sei der, daß Rußland, wenn es zu normalen Zuständen komme, ebenfalls in den Völkerverbund eintreten möchte. Wenn Völker ihre Rüstungen verhäuteten und den Völkerverbund brächen, so würden sie die ganze Welt gegen sich haben. Der Locarnopakt habe eines der gefährlichsten Hindernisse des Friedens, nämlich die Rivalität zwischen Frankreich und Deutschland, entfernt.

Deutschlands Streben nach Kolonien.

New York. In einem „Kolonien für Deutschland“ überschriebenen Leitartikel der „World“ wird Deutschlands Wunsch nach Wiedererlangung einiger Kolonien als leicht verständlich bezeichnet. Der Versailler Vertrag habe Deutschland, das am stärksten industrialisierte Land der Welt, seiner kolonialen Vorteile beraubt. Die Nachrichten über von Deutschen begangene koloniale Greuel seien zumeist Kriegspropaganda gewesen; jedenfalls sprächen die deutschen kolonialen Leistungen zugunsten Deutschlands, wenn man sie mit denen Belgiens im Kongogebiet, Frankreichs in Syrien und Spaniens in Marokko vergleiche. Das europäische Kolonialsystem werde nicht verbessert durch Zuteilung der Kolonien eines Landes an andere Länder. Ein dauernder Ausschluß Deutschlands könnte den gegenwärtigen Zustand nur verschlimmern. Eine Änderung des Versailler Vertrages sei schwierig, aber die Staatsmänner, die jetzt den Frieden Europas zu festigen suchten, sollten vor einer solchen Aufgabe nicht zurückschrecken.

Ladenfag
der katholischen Sterbekasse zu Oliva.
am Sonntag, den 7. November 1926
von 1/2 12 Uhr an bis 4 Uhr nachmittags im Kassenlokal bei
Dialkowski, Kirchenstraße, altes Schulhaus.
Empfangnahme von Beiträgen.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Wer länger als 5 Kassentage mit seinen Beiträgen im Rück-
stand bleibt, verliert den Anspruch auf die Kasse.
Aufnahme vom 15.—50. Lebensjahre.
Der Vorstand.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten 11

Auch wenn die elektr. Ueberlandzentrale
versagt, wird bei uns gespielt. Wir haben
unsere eigene elektrische Lichtanlage!

Von heute bis Sonntag!
Ein außergewöhnliches langes Programm!
3 Schlager! 3 Schlager!
Das Geschäft u. die Eifersucht in



6 Akte. Drama aus der New Yorker Lebewelt

Symphonie der Leidenschaft
Die Geschichte eines Virtuosen. Ort der
Handlung New York und das südliche
Amerika zu Wasser und zu Lande. 7 Akte.

Der Rekord

Großer Sensations- und Abenteuerfilm der
zu den besten und schönsten des Jahres zählt
5 Akte.

Anfang wie gewöhnlich.

Voranzeige: Die Wunderwelt des Orients.
Der Dieb von Bagdad.

Wilhelm-Theater

Der beispiellose Erfolg des Königsberger
Stadttheaters:

„Auguste“

Große ostpreussische Posse in 3 Akten mit
Gesang und Tanz von Dr. Lau.
Musik von Kurt Lesing.

In der Titelfolle! Kurt Wernick
die Dialektkanone!
Originalbesetzung!

Alles freischt vor Vergnügen.

Nur Stuhlreihen. Kein Schankbetrieb.
Vorverkauf: Doefer & Wolff.

Stadt-Theater Danzig.

Freitag, abends 7.30 Uhr (Serie 4): „Madame Butterfly“.
Sonabend, abends 7.30 Uhr: Ermäßigte Schauspielpreise.
Neu einstudiert!: „Die Räuber“
Sonntag, vorm. 11.30 Uhr: Zweite Morgenfeier: Hannah
Münch. Abends 7.30 Uhr: „Die Bajadere“.
Montag, abends 7.30 Uhr (Serie 1): „Das Mädchen
aus der Fremde“.

Extra billiges Angebot in Herren-Konfektionen

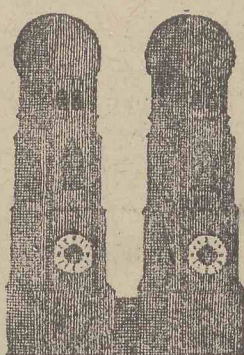
Burschenanzüge v. 14.50 G an
Herrenanzüge v. 19.50 G an
Winterjoppen, warm gefüttert v. 12.50 G an
Wintermäntel v. 18.— G an

Kaufen Sie nur im Spezial-Geschäft
für Berufskleidung bei

Kurt Becker, Danzig
Häckerstraße Nr. 63, an der Markthalle.

Münchener Zeitung

Die Wochenschriften: Bayerische Heimat, Aus dem Reichsleben, Tagendheimat



München 2 B. 3.

Seit mehr als drei Jahrzehnten mit
das gelesenste Blatt am Platze

≡ Bevorzugt für alle ≡
≡ Familien-Anzeigen ≡
Anerkanntes Werbemittel
für Handel und Industrie

Die „Münchener Zeitung“ ist das geeignete Mittel zur An-
knüpfung von Beziehungen in Bayern und den Grenzgebieten.

Billigstes Angebot für den Winterbedarf in Herren- und Damen-Stoffen.

Für die Dame.

Affenhaut glatt u. gemustert
feste Qualität, ca. 140 cm breit 10. 50 7. 50

Velour de laine
glatt und gemustert 140 cm breit,
in schönsten Farben 14 50 12 50 10 50

Ottoman in versch. Mustern,
blau, braun, schwarz etc.
150 cm breit 22, 19 50 12 50

Rips, reine Wolle,
142 cm breit, für Kleider
und Kostüme . . . Mtr. 11 50

Rips, reine Wolle,
für Mäntel u. Pelzbezüge
150 cm breit . . . Mtr. 19 50

Damassé-Futter
in schönst. Mustern 2 50 2 25 1 95
und Farbtönen Mtr.

Kleiderstoffe
Faconné u. Popeline, 2 75 2 35
doppeltbreit, Meter

Für den Herrn.

Herren-Anzug-Stoffe
reine Wolle, 140 cm breit 18 50 11 50 9 50

Kammgarn-Twill
blau, reine Wolle, 140 cm breit,
Mtr. 24, 19 50 14 50 12 50

Gabardine, gemustert,
für Anzüge, 24, 19 50 14 50
für Pelzbezüge

Winter-Paletot-Stoffe
marengo u. schwarz 38, 28, 19 50 9 50

Winter-Paletot-Stoffe
in braun u. flaschengrün
la. deutsche Ware Mtr. 45 00

Zutaten für Herren-Anzüge,
komplettes Sor-
timent (13 Teile) 24, 19, 17

Angezählte Waren werden 3 Monate reserviert.

Tuchhaus Siegfried Friedländer
Danzig, Heilige Geistgasse 12. Telefon 6561.

Kattowitzer Zeitung

Allgemeine Tageszeitung für Politik und Wirtschaft

Als Blatt der
kauftkräftigsten
Verbraucherkreise
weitverbreitet

Meistbenutztes und wirksamstes Werbemittel

Achtung!

Pa. Rindfleisch, schieres 0,90 Stb.
zur Suppe 0,70—0,80 „
Schweinefleisch 1,00 „
la. Wurst 1,00 „

Konrad Daus.

Marktstand 2.

Hausfrauen!

Gleichermäßen.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.
Täglich Künstler-Konzert
Mittag- und Abendessen
Billige Fremdenzimmer
Solide Preise.
H. Regelbach.
TANZ

Total- Ausverkauf.

Extra-Angebote

Achtung! Billig!
Einige Beispiele:

Wintermäntel von 25.—
sehr sauber verarbeitet,
Winterjoppen von 14.75
an mit schwerem Futter,
Arbeitschossen extra stark,
von 3.95 an
Manchesterhosen von
8.95 an, bek. gute Qualität
Anzüge: Tennis, blau u
braun, von 27.50 an,
Anzüge in Kammgarn
blau u. grau, von 39.00
an
Burschen-Anzüge in
großer Auswahl von 14.75
aufwärts,
Starke Arbeitschossen
von 2.75 an,
Maßanzüge von 65.00
an, geschmackvoll verarbeitet

Beim Einkauf von
20, Gulden erhält jeder
Käufer

eine Weste gratis.

**Bekleidungs-
Haus Gedania,**
Danzig, Lawendelgasse 9b
an der Markthalle.

Winterobst.

Nehme wieder Bestellungen
auf Reinetten, Parmänen,
Stettiner, Boskop u. a. sowie
Wintergemüse und haltbare

Kartoffeln
vom Sandboden, Industrie,
Eysler u. blaue Obenwälder
entgegen. Rellie Bedienung
Willm, Ludoline 1
und Marktstand.

Seifen

zur Wäsche

prima Qualität und zu kon-
turrenzlos billigen Preisen!

Marien-Drogerie

Neuer Markt 6
Beachten Sie meine Schau-
fenster.

Musik- instrumente

der verschiedensten Art.
Saiten und sonstig. Zubehör.

Sprechapparate Blatten

Ausführung v. Reparaturen

Radio-Gerät

Radio-Detektoren

sowie sämtliche

Radio-Zubehörteile

Batterie-

Aufladestellen

Alfred Vilsentini

Joppostraße 77, Ecke Rasthof

Telefon 145.

Arbeiter- u. Berufs- Bekleidungshaus

Danzig, Langebrücke 16

Telefon 8030

Herren-, Damen- und Kinder-

konfektion, Trikotasen, Wäsche,

Mützen, Strümpfe in großer

Auswahl

Für Arbeiter 50% Extra-Rabatt

Bequeme Zeitzahlung.

Gelbe Speisewurden

in Mengen von 1 Zentner

aufwärts preiswert abgegeben

Walvermühle bei Oliva

Was dem Freistaat.

Danziger Volkstag.

Gestern wurde im Volkstag die Debatte über die Regierungserklärung fortgesetzt und kam die zweite Regierungserklärung zu Wort. Nach zum Teil sehr lebhafter Debatte, an der sich die Abgg. Karstisch, Loops, Krawinkel, Focke, Lemble, Komnitzer, Krawinkel und Bumke beteiligten, stellte Abg. Dr. Wagner den Antrag auf Schluß der Debatte. Er begründete den Antrag damit, daß den Oppositionsparteien jetzt genug Gelegenheit geboten worden sei, zu dem Gesetz Stellung zu nehmen. Es sei auch im Ausblick und bei der zweiten und dritten Lesung der Opposition die Möglichkeit gegeben, ihren Standpunkt zu verteidigen. Schließlich entschloß sich auch der Rat, die Debatte abzubrechen.

Der Antrag Dr. Wagners fand auch die Mehrheit. Die Opposition räumte sich nun damit, daß sie über jeden einzelnen Senator die Vertrauensfrage stellen und Abstimmen ließ. Sämtlichen Senatoren wurde mit 60 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Nach Erledigung der Abstimmung über die Vertrauensfrage, die dadurch, daß sie einzeln vorgenommen wurde, über eine Stunde in Anspruch nahm, stellte Abg. Dr. Wagner den Antrag, das Ermächtigungsgesetz dem Hauptauschuß zu überweisen. Namens der sozialdemokratischen Fraktion beantragte der Abgeordnete Krawinkel auch den sozialdemokratischen Antrag, der die Verabschiedung des Ermächtigungsgesetzes bis nach Erweitern der Gutachten von namhaften Rechtsgelehrten hinausgeschoben wissen will, mit an den Hauptauschuß zu verweisen. Das Haus entschied beiden Anträgen.

Die Lungenkranken-Fürsorge gefährdet.

Die Sozialdemokratische Fraktion hat an den Volkstag folgende Große Anfrage gerichtet:

1. Laut schriftlicher Mitteilung an die Lungenfürsorge werden von der Landesversicherungsanstalt aus dem Mangel keine Heilverfahren mehr gewährt.

2. Ist dem Senat dieser viele Menschenleben gefährdeter Zustand bekannt?

3. Was gedenkt der Senat zu tun, um die unbedingten notwendigen Heilverfahren zu ermöglichen?

Die neue Indeziffer.

Das Statistische Landesamt der Freien Stadt Danzig schreibt uns:

Die nach der neuen Berechnungsmethode festgestellten Indeziffer der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedürfnisse einschließlich Verfuhr) betrug für die Stadtgemeinde Danzig im Durchschnitt des Monats Oktober 1926: 100 (1913 = 100) und weist gegenüber der für den Durchschnitt des Monats September 1926 festgestellten (104,7) eine Verminderung von 0,3 Prozent auf.

Blickt man auf die Verlebensmonate: Gemüse und einige Bekleidungsgegenstände; dagegen haben die Lebensmittelpreise für Butter, Salzheringe, Eier und Fleisch zugenommen.

Geistliche Abendmusik am Totensonntag.

In der Veröhnungskirche (geheißt) veranstaltet am Totensonntag, den 21. November abends 1/8 Uhr der ständige Leiter des Evangelischen Kirchenchores Herr Gubdat eine geistliche Abendmusik auf die schon hingewiesen werden soll. Der Chor besteht aus dem „Evangelischen Kirchenchor Oliva“, dem gemischten Chor zur Pflege des evangelischen Kirchenliedes „Vereinigung der evangelischen Kirchen“ und dem „Männergesangsverein Hanja“. Als Solisten wirken mit Frau Dora Seeger-Wagdeburg als Sängerin in Danzig bestens bekannte Gattin der hiesigen Pfarrers in Hela, ferner Herr Georg Hermann Arnold-Danzig, uns Olivaern mit seinem wohlwollenden Vorklang in guter Erinnerung, und an der Orgel Herr Musikdirektor Georg Brandstätter-Danzig. Als Orchester ist die Kapelle Mehlmann-Danzig, gewonnen. Im Mittelpunkt steht die Bach'sche „Liebster Gott wann werd' ich sterben“ und „Nimm 42“ (wie der Hirsch schreit —) von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Zum Eintritt berechtigende Eintrittskarten sind mit gedruckten Texten schon jetzt im Verkauf bei Fritz Feldner, Pelonkerstraße und Musikdirektor Nikolai am Schlossgarten, in der Geschäftsstelle der Olivaer Zeitung zu haben. Preis G. 1.—, ermäßigte Plätze im Altarraum G. 2.—.

Die Zusammenkunft der deutschnationalen Frauen muß leider diesmal, wegen Verhinderung der Leiterin, um acht Tage verschoben werden. Sie findet am 15. November statt.

Evangelische Frauenhilfe. Am Montag, den 14. November, nachmittags 4 Uhr, findet im Kurhaus eine Nachmittagsunterhaltung statt, bei der der musikalischen Darbietungen Herr Studienrat Weibel einen Vortrag über seine Erlebnisse in der Gefangenschaft halten wird. Alle Mitglieder des Vereins sind herzlich dazu eingeladen.

Raubüberfall in einem Hausflur. Auf dem Hauptbahnhof lernte gestern morgen ein polnischer Student einen Landsmann kennen, der ihn in einen Hausflur und dort ausraubte. Der Unbekannte setzte dem Studenten plötzlich ein Messer auf die Brust und bedrohte ihn mit dem Tode. Der so Eingekerkelte ließ sich Brieftasche mit einem größeren Geldbetrag und einen Geldbeutel rauben. Der Vorfall wurde sofort der Kriminalpolizei gemeldet, so daß es dem Räuber nicht gelang, das Geld in seinen Besitz zu bringen. Die Kriminalpolizei ist dem Täter auf der Spur.

Ueberfall oder Selbstmordversuch im Olivaer Walde?

Unser sonst so ruhiges Oliva wurde gestern abend gegen 8 Uhr durch Gerüchte über einen Mord im Olivaer Walde in große Aufregung versetzt. Wir erfahren hierzu folgendes: Von Passanten wurde auf der Renneberger Chaussee, unweit Strauchmühle, ein junger Mann aufgefunden, der aus mehreren Wunden blutete und sich nur mühsam weiter schleppte. Man brachte ihn zunächst zur Polizeiwache und von dort zu Herrn San.-Rat Dr. Ratke, der dem Verletzten die erste Hilfe leistete. Da der junge Mann angab, gemeinsam mit seinem Freunde im Olivaer Walde überfallen zu sein und er nicht wisse, was mit seinem Freunde geschehen und wo er sich befinde, wurde das Ueberfallkommando der Danziger Kriminalpolizei verständigt, das auch bald zur Stelle war. Eine Anzahl Kriminalbeamte begaben sich im Krankenauto mit dem Verletzten nach der angeblichen Ueberfallstelle. Trotz eifrigen Suchens konnte aber gestern Abend und in der Nacht keine Spur von dem Freunde gefunden werden. Erst heute Vormittag wurde er von Kriminalbeamten, die mit dem Krankenauto nach ihm suchten, an der Straße nach Pulvermühle am Wegrande sitzend, schwerverletzt aufgefunden. Die ganze Angelegenheit harret noch sehr der Aufklärung.

Wie uns noch mitgeteilt wird, soll es sich um zwei Studenten handeln, die sich im Streit die Verletzungen beigebracht haben. Der eine Student soll sich schon einige Tage im Walde aufgehalten und zwei Nächte in Schwabental auf dem Heuboden genächtigt haben, wofür man seine Brieftasche mit deutschem und polnischem Paß fand.

J. Wohltätigkeitsfest. Zum Besten des Neubaus des Westpreussischen Krüppelheims in Danzig findet morgen (Sonntag) im Friedrich-Wilhelm-Schulhaus ein Wohltätigkeitsfest statt, bei dem viele Studierende der Technischen Hochschule hervorragend beteiligt sind. Die künstlerische und technische Leitung des Abends liegt in den Händen von Karl John und Udo Fischer aus Oliva. Das Fest beginnt mit einem 5 Uhr-Tanztee, um 7.30 Uhr folgt ein Bunter Abend, der sehr reichhaltig ausgestaltet ist und die mannigfachen Genüsse verspricht. Eintrittskarten bei Bureau in Danzig und Langfuhr, sowie an anderen Stellen zum Preise von 1,50 Gulden, Abendkarte 2.— Gulden. Der Besuch dieser Veranstaltung ist wärmstens zu empfehlen.

Die Nachforschungen nach dem vermissten Dipl.-Ing. Kulemann sind auch vorgestern wieder fortgesetzt worden, haben aber leider zu keinem Ergebnis geführt. Etwa 30 — 35 Studenten und polnische Gendarmen hatten vorgestern eine Streife unternommen. Diese begann in Judau und führte das Radaumetal aufwärts bis nach Rothaus, wo man die umliegenden Wälder absuchte. Der Sohn eines Bauern will den Dipl.-Ing. Kulemann im Mithauer Wald gesehen haben. Es erfolgt daher nochmals eine Streife durch den Mithauer Wald. Man rechnet allgemein damit, daß K. das Opfer eines Verbrechens geworden ist.

Von einem Auto angefahren wurde vorgestern nachmittag der zehn Jahre alte Schüler Helmut Kaiser, wohnhaft Stadtbiet 25. Beim Ueberqueren der Straße in Petershagen kreiste ihn ein vorbeifahrender Kraftwagen, der den Jungen zu Boden schleuderte. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht, wo jedoch nur leichtere Verletzungen am Kopf und Hautabschürfungen festgestellt wurden.

Mit seinem Fuhrwerk verunglückt ist vorgestern morgen gegen 8 Uhr der Bistzer Herrmann Haß, Oliva, Niederfeld 45 wohnhaft. Er hatte auf seinem Einspannerwagen Dung geladen und befand sich auf dem Heimweg in der Weidengasse. Durch ein Signal schaute das Pferd und ging durch. Der Wagen kam ins Schleudern und stieß auf einen Kohlenwagen, wobei H. von seinem Fuhrwerk fiel und Verletzungen an der linken Hand und einem Bruch des linken Schenkelbeins davontrug. Der Verletzte wurde in das Marienkrankenhaus gebracht. Bei dem Zusammenstoß hatte sich das Pferd losgerissen und raste davon. Am Thornschen Weg wurde es jedoch von beherzten Männern festgehalten, bevor größeres Unheil angerichtet werden konnte.

Als vermutlich gestohlen gehalten sind von der Kriminalpolizei mehrere Fahrräder und eine schwarze Reisehandtasche, ca. 50 Zentimeter lang. Interessenten wollen sich während der Dienststunden auf dem Polizeipräsidium, Zimmer 37, melden.

Todesstrafe

für die Leiserder Eisenbahnattentäter.

Der Prozeß gegen die Urheber der Eisenbahnkatastrophe bei Leiserde bei der 24 Menschen getötet wurden, endete gestern abend mit folgendem Urteil: Die beiden Hauptangeklagten Otto Schleifinger und Willi Weber werden wegen fortgesetzten Verbrechens der Transportgefährdung mit Todesersola in Tateinheit mit vollendetem Mord zu Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Walte Weber wird wegen Nichterstattung der Anzeige des beabsichtigten Verbrechens zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Kirchliche Nachrichten von Danzig-Oliva.

Evangelische Kirche. Veröhnungskirche geheißt. Sonntag, den 7. November.

10 Uhr Gottesdienst.
11.30 Uhr Kindergottesdienst.
4 Uhr Jungmädchenverein.
Dienstag, 9. November: 4 Uhr Arbeitsgemeinschaft der ev. Frauenhilfe.
7 Uhr Männerverein.
Mittwoch, den 10. November: 6 Uhr Wochenandacht.
8 Uhr Uebung des Kirchenchors.
Donnerstag, 11. November: 8 Uhr Junamänner-Verein.
Pfarrer Otto.

Kathedrale Oliva.

Sonntag, den 7. November.

6, 7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Kommunion des Männerapostolates und Jugendabteilung.
8 Uhr hl. Messe und Frühlehre.
10 Uhr Deutsche Predigt darauf polnische Predigt.
3 Uhr Herz Jesu Andacht.

Kath. Pfarramt.

Landeskirchliche Gemeinschaft (Zoppoterstraße 10)
Sonntag, 11/2 Uhr, Sonntagschule.
Sonntag, 6 Uhr nachm., Versammlung.
Dienstag, 7 1/2 Uhr abends, Jugendbund.
Mittwoch, 7 1/2 Uhr abends, Bibelfunde.
Sonnerstag, 7 1/2 Uhr abends, Gesang-Uebungsstunde

Zentrumsparlei, Bezirk Oliva.

Sonntag, den 7. d. Mts., 11 1/2 Uhr vormittags:

Zentrumsversammlung

im „Remter“.

Vortrag der Frau Reichstagsabgeordneten T e u s c h - Berlin über:

„Soziale Fragen“.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Prozeßkosten.

Von Justizinspektor Hennebeil, Essen.

Die Frage: „Wer bezahlt die Kosten?“ ist für jeden, der einen Prozeß anstrengen will oder eine Klage zu erwarten hat, von großer Bedeutung. Es sollen deshalb hier die Bestimmungen der Zivilprozeßordnung über die Kosten und die Kosten-erstattung mitgeteilt werden.

Die Kosten eines Rechtsstreits hat die unterliegende Partei zu tragen; wird nach dem ersten Urteil Berufung eingelegt und später vielleicht noch Revision, so daß der Rechtsstreit durch mehrere Instanzen geht, so fallen die Kosten derjenigen Partei zur Last, die zuletzt unterliegt. Zu den Kosten gehören, neben den Gerichtskosten, auch die Kosten, die dem Gegner erwachsen sind; sie sind zu erstatten, soweit sie zur zweckentsprechenden Rechtsverfolgung notwendig waren. Hierzu gehören u. a. auch Ausgaben, die durch Wahrnehmung von Terminen oder durch notwendige Reise dem Gegner erwachsen sind.

Wenn jede Partei teils obliegt, teils unterliegt, so sind die Kosten zur Hälfte zu tragen oder verhältnismäßig zu verteilen. War die Zivilverfolgung der einen Partei eine so geringfügige, daß sie keine besonderen Kosten verursacht hat, so kann das Gericht der anderen Partei die gesamten Prozeßkosten auferlegen.

Soll die verklagte Partei durch ihr Verhalten zur Erhebung der Klage keine Veranlassung gegeben (z. B., wenn sie zuvor nicht zur Zahlung aufgefordert ist), so fallen dem Kläger die Prozeßkosten zur Last; Voraussetzung ist aber, daß der Beklagte im Termin den Anspruch sofort anerkennt. Bei fälligen Selbstverpflichtungen genügt aber das Anerkenntnis allein nicht, vielmehr muß der Beklagte auch sofort Zahlung leisten.

Ist ein Anspruch durch Abtretung, Erbschaft usw. auf einen anderen Gläubiger übergegangen und will dieser den Schuldner verklagen, so muß er zunächst die Gegenpartei von dem Übergang in Kenntnis setzen. Tut er das nicht, so fallen ihm die Prozeßkosten zur Last, die dadurch entstanden sind, daß der Beklagte durch die Unterlassung der Mitteilung veranlaßt wurde, den Anspruch zu bestreiten.

Soll eine Partei einen Termin veräußern oder die Verlegung des Termins oder die Verlegung einer Verhandlung durch ihr Verschulden verursacht, so hat sie die dadurch entstandenen Kosten zu tragen, auch wenn sie in dem Prozeß obliegt. Die Kosten eines ohne Erfolg eingelegten Rechtsmittels fallen der Partei zur Last, welche dasselbe eingelegt hat.

Gewinnt eine Partei einen Prozeß in der Berufungsinstanz auf Grund eines neuen Vorbringens, das sie nach freiem Ermessen des Gerichts bereits in erster Instanz geltend machen konnte, so können ihr die Kosten der Berufungsinstanz ganz oder teilweise auferlegt werden.

Die Entscheidung über den Kostenpunkt kann nicht angefochten werden, wenn nicht gleichzeitig gegen die Entscheidung in der Hauptsache das Rechtsmittel eingelegt wird. Ist eine Entscheidung in der Hauptsache nicht ergangen, so ist gegen die Entscheidung bezüglich der Kosten die sofortige Beschwerde zulässig. Besteht der unterliegende Teil aus mehreren Personen, so haften diese für die Kosten nach Kopfteilen; werden sie als Gesamtschuldner verurteilt, haftet jeder für die gesamten Kosten.

Bermischtes.

Münchener Oktoberfestbilanz. Das Oktoberfest, jene großartige Kirmes, die alljährlich in den ersten Oktoberwochen auf der Münchener Theresienwiese veranstaltet wird und vierzehn Tage dauert, ist vorüber, und es kommen nun die Statistiker, um den Rechnungsabluß zu machen und festzustellen, was an Gewaltigem geleistet worden ist. Und man muß gestehen: was sie errechnet haben, macht der berühmten deutschen Leistungsfähigkeit alle Ehre, wenn es sich hier auch weniger um Erzeugung als um Verbrauch handelt. Oder sind etwa die 1.165.000 Liter Bier, die in den vierzehn Festtagen auf der „Wiesn“ getrunken worden sind, nicht überwältigend? Der Durst war groß, aber auch mit dem Appetit scheint es nicht allzu schlecht bestellt gewesen zu sein. Man erfährt so unter der Hand, daß für die Festgenossen 16.000 Hüner, mit einem Kofenamen „Gendlin“ benannt, ihr Leben lassen mußten. Was aber die Würstchen angeht, so wurden deren 200.000 Paar verzehrt. Wer will, mag nachrechnen, was auf den Tag entfällt. Die Statistiker haben herausgefunden, daß alles in allem auf dem Oktoberfest 2 1/2 Millionen Goldmark ausgegeben worden sind. Die deutsche Kaufkraft scheint also wirklich neu erwacht zu sein und Optimisten — Oktoberfestleute können ja nur optimistisch sein — werden das Fest als Wirtschaftsbarometer für die kommende Winterzeit gebührend zu werten wissen.

Gute Haarneße

Haarpangentparatur. Bublikopfschneiden empfiehlt Albert Harder, Friseur.

Fortzugshalber

werden verkauft: gebrauchtes Vertikoo, Schränke, Tische, Stühle, Kommode, Spiegel, Linoleumteppich, fast neue Gaslampe, Wirtschaftssachen u. s. w.

Bahnhofstraße 3, 2 Tr. r.

Jede

Nähmaschine

reparieren schnell

Wilken & Söhne

Heil. Geistgasse 127. Fernruf 1237.

Verband der Musiklehrkräfte in der Freien Stadt Danzig.

Dem Verbande gehören nur Berufsmusik- und Lehrkräfte an, die staatlich anerkannt, bezw. geprüft sind.

Musikunterricht

suchende erhält. Verzeichnisse mit den Adressen der Lehrkräfte unentgeltlich in den Musikalienhandlungen

Lau, Christoph, Ziemssen, Danzig, Schneider-Zoppot und Olivaer Zeitung, Oliva.

Deutsch-Brasilianische Musikerte

Organ der Annäherung Brasiliens und Deutschlands. Erscheint monatlich.

Probenummer Nr. 1.— in Briefmarken.

Paul Ruffek, Hamburg 1, Rattapel 25, Postfach 222, Hamb. 36

Spezialität: Zöpfe

Haar-Körner Danzig, Kohlenmarkt 18/19

Abelsmann

Portier

gesucht ab 7 Uhr abends. Große städtische Erscheinung. Büro Germania, Hintergasse 27.

Lehrling

steht sofort ein Albert Harder, Friseur, Danzigerstraße 3.

Elegante Bardamen

können sich melden Hintergasse 3.

Berkäuferin,

für Konditorei, die auch etwas Klavier spielt, von sof. gesucht Pfefferstadt 70.

Junge Frau

sucht f. Freitag u. Sonnabend Aufwarte- od. Rinnmachelle. Offert. unter 2915 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges Mädchen

zum Treppen reinigen gesucht Kaiserweg 30, 1. Tr. r.

Hausmädchen

von auswärts, mit guten Zeugnissen gesucht. Offerten unter 2914 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schürzen-

Näherinnen.

Heimarbeiterinnen, welche sauber und flott arbeiten, finden lohn. Beschäftigung. Meldungen nur von 8—12. Albert u. Bruno Fischer, Heumarkt 4.

Saubere Aufwärterin

gesucht. Meldungen zwischen 5—6 Uhr nachm. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Blattes.

Weihnachts-Serien-Verkauf

85

8 Damen-Taschen-Tücher mit farbiger Kordellkante	85 P
4 Kinder-Taschen-Tücher mit hübschen Bildern	85 P
4 Damen-Taschen-Tücher Batist mit farbiger Kordellkante	85 P
2 Seiden-Batist-Tücher m. Hohlraum, bunten Kanten u. Ecken	85 P
3 Polier-Tücher gelb, sehr weich	85 P
2 Aufnehmer, hell mit verstärkter Mitte	85 P
2 Paar Herren-Socken farbig, sehr haltbar	85 P
1 Paar Herren-Socken extra stark, gestreift u. kariert	85 P
1 Paar Hosenträger mit Lederbesatz	85 P
1 Damen-Hemd aus gutem Hemdentuch m. Spitze	85 P
1 Damen-Untertaille mit Motiv u. Spitze	85 P
1 Crisling-Jäckchen sehr haltbar verschiedene Größen	85 P
1 Knaben-Schürze mit Tasche, hübsch garniert	85 P
1 Mädchen-Schürze hübsch garniert	85 P
1 Meter Molton weiß u. grau, prima Qualität	85 P
1 " Hemden-Barchend hell gestreift	85 P
1 " Bett-Züchen waschecht, hell kariert	85 P
2 " Sandtuch-Stoff für die Küche, sehr stark	85 P
2 " Madras gestreift, für Gardinen	85 P

1 Damast Handtuch gefäulmt und gebändert	85 P
1 Gläser Tuch abgepaßt, kariert	85 P
1 Fußmatte sehr stabil	85 P
2 Rollen Garn groß, 2000 Yards	85 P
1 Paar Damen-Schlüpfer sehr haltbar in versch. Farben	85 P
1 Damenschürze Wiener Form, hübsch garniert	85 P

185

1 Damen-Hemdhoose mit Spitze	185
1 Damen-Unterhoose aus pr. Wäschestoff, m. Spitze	185
1 Damen-Hemd mit Motiv u. Spitze	185
1 Meter Liberty 100 breit, entzückende Ausmusterung	185
1 Meter Bett-Zulett federdicht	185
1 " Bett-Linon 135 breit, prima Qualität	185
1 " Seiden-Satin in allen Farben	185
1 " Veloutin f. Morgenröcke in modernsten Dessins	185
1 " Kleider-Schotten in neuest. Radio-Mustern	185
1 " Kleider-Cheviot extra schwer, versch. Farben	185
1 " Pullover-Stoff entzückende Neuheiten	185
1 " Gardinen-Stoff engl. Lüll, sehr breit	185
1 " Futter-Stoff 100 breit, imitiert Seide	185

1 Kissen-Bezug 65x80 aus pr. Linon, m. Knöpfen	185
1 Kinderschläpfer aus pr. Pelz-Trikot, farbig	185
1 Pfund Bettfedern doppelt gereinigt	185
1 Wandschöner aus Wachtuch, hübsche Ausmusterung	185
1 Herren-Hemd aus pr. Linon, m. Fältchen	285
1 Herren-Hemd aus pr. Barchend, extra groß	285
1 Herren-Macco-Hemd	285
1 Herren-Macco-Unterhoose	285
1 Arbeits-Zaife blau Leinen	285
1 Arbeits-Hose blau Leinen	285

285

1 Damen-Prinzeß-Unterrock mit Spitze und Einsatz	285
1 Damen-Nacht-Hemd mit Spitze und Einsatz	285
1 Frauen-Hemd, extra groß mit halbem Arm	285
1 Frauen-Hemd extra groß, m. halbem Arm, aus pr. Molton	285
1 Meter Wachtuch 100 breit in reicher Auswahl	285
1 " Bett-Zulett 130 breit garantiert federdicht	285
1 " Kleider-Popeline sämtliche mod. Farben	285
1 " Kleiderstoff 100 breit, das Neueste in Radio-Mustern	285

1 Haus-Schürze Jumper-Form, aus besten Stoffen	285
1 Damen-Satin-Schürze große Auswahl, reich garniert	285
1 Herren-Unterhoose aus prima Pelz-Trikot	285
1 Herren-Nacht-Hemd aus prima Wäschestoffen, m. hübschen Borden	385
1 Herren-Barchend-Hemd aus besten Barchend, extra lang	385
1 Barchend-Bett-Laken aus prima Molton, m. roter Kante	385
1 Leinen-Bett-Laken 140x200 aus guten Laken-Stoffen	385
1 Damen-Nacht-Hemd mit Motiv und Spitze	385
1 Damen-Nacht-Zaife aus prima Piqué mit Spitze	385
1 Damen-Prinzeß-Unterrock mit Stiderei-Bolant	385
1 Damen-Hemdhoose aus pr. Wäschestoff mit Stiderei und Einsatz	385
1 Damen-Batist-Tag-Hemd m. Valenciennes-Achsele, Spitze u. Einsätze	385
1 Kinder-Clubweste Wolle	385

385

5 Damast-Servietten 60x60 aus prima Damast	385
1 Herren-Unterhoose aus Pelz-Trikot, extra schwer	385
1 Herren-Normal-Hose prima wollgemischt	385
1 Meter Kleider Popeline extra schwer, in sämtl. mod. Farben	385
1 Meter Herren-Anzug-Stoff 150 br. für Anzüge und Kostüme	385

Auf sämtliche hier nicht angeführten Waren gewähre Rabatte von 10-25% wie: Gardinen, Stores, Lüllbettdecken, Bettvorleger und Läuferstoffe, Tischdecken, Künstler- und Schlafdecken

Eleg. Kleider- und Mantelstoffe, Seidentwaren und Sammete.

Winter-Trikotagen ganz besonders herabgesetzt!

Komplette Aussternern, Arbeiter- und Berufskleidung

Es ist dieses die günstigste Gelegenheit seinen Weihnachtsbedarf zu decken

M. Goldstein, Zoppot Südstrasse 33

Tel. 524

Beachten Sie bitte mein Schaufenster und Rasten

Weihnachts-Zeitung-Verkauf

83

123

233

333

W. Goldstein, Buchhändler, 33 Zögnerstr.

Sport-Verein Oliva 1920
Nächste Monats-Versammlung
am Donnerstag, den 2. Dezember. Es erfolgt schriftliche
Einladung. Der Vorstand.

„Olivaer Hof“
Inh: Herbert Marx
Sonntag, den 6. November:
Wurstessen
(eigenes Fabrikat)

Hotel Carlshof, Oliva.
Sonntag, den 7. November
Große Gänse-Bermürselung
Es ladet freundlichst ein
Max Wolff.

Cafe Beyer, Oliva
Pelonkerstraße 37.
Sonntag, den 6. November:
Große Gänse-Bermürselung
verbunden mit Familien-Tanzkränzchen wozu freund-
lichst einladet Oskar Beyer.
Jeden Sonntag, nachm. ab 4 Uhr
Großes Kaffee-Konzert.

UT

Licht-Spiele

Vom 5. bis 11. November 1926
Rudolph Valentino
der schönste Mann der Welt
in seinem Meisterfilm:
Monsieur Beaucaire
Ein Intrigenspiel am Hofe Ludwigs XV.
Ferner:
Rin-Tin-Tin's
letzte Heldentat
Ein ungemein fesselnder, hochdramatisch, jedoch
gut ausklingender Spielfilm mit dem deutschen
Wunderhund Rin-Tin-Tin.
Ufa-Wochenschau Nr. 44
in bewährter Güte und Reichhaltigkeit.
4, 6, 8 Uhr.

Der deutsche
Kundfunk
Größte Funkzeitschrift mit allen Programmen
und großem Unterhaltungs- und Basterteil.
Nur 50 Pf. jede Woche. Bestellung bei jedem
Postamt und in jeder Buchhandlung.
Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Wer
gut und billig
Schuhe u. Stiefel
kaufen will, der kaufe bei
Schuh-Cohn
Langebrücke 41.
Mein fast 50-jähriges Bestehen bürgt für
Billigkeit und Reellität.

Union-Lichtspiele Oliva.

Danzigerstraße 2.

Lichtstörungen sind jetzt ausgeschlossen, da wir von 5^{1/2} Uhr
nachmittags vom Elektrizitätswerk Danzig mit Strom
versorgt werden.

Ab heute Freitag:
Der neue große Friedericus-Reg-Film
Des Königs Befehl
Ein Filmspiel in 7 Akten um den alten Fritz.
Darsteller: George Burghardt, Grete und Anni Reinwald,
Hans Brausewetter, Eduard v. Winterstein, Georg John,
Hermann Picha, Carl Falkenberg, Ferdinand von Alten,
Hugo Döblin, Paul Rehkopf u. a. m.
Ferner:
Unter der Sonne Mexikos
Ein Drama aus den Bergen der Sierra Nevada
Sonntag nachmittag 3 Uhr:
Große Kinder-Vorstellung
mit dem Friedericus-Reg-Film
Des Königs Befehl
In Kürze: Der große Paul Simmel-Film
„Die Gefunkenen“
Beginn der Vorstellungen: Wochentags 6 und 8.15 Uhr.
Sonntags 4, 6.10 und 8.20 Uhr

November 1926

Ein Programm, das ein jeder gesehen haben muß, bietet der

Wintergarten

Danziger Hof.

Das Aufsehen erregende Gastspiel
Anita Berber und Henri
Gerti v. Reichenhall, Beda Lak ???
The Midnight Frolics vom Théâtre Ambassadeure, Paris,
Meller und Wagner u. a.
„Bitte nicht zu spät kommen, nicht zu früh fortzugehen!“
Die unvergleichliche und bestens anerkannte
Kamsirosoff Jazz-Symphonie
spielt täglich zum Tanz-Tee und abends.
Beachten Sie unseren Vergnügungskalender für November

Olka

Alpen-Milch-Schokolade.

Reh-Reulen
Reh-Rücken
Reh-Lapatten.

Gleichzeitig empfehle aus eintreffender Sendung sämtliche
Sorten prima Tafelobst.

Bruno Hebenbrock
Kolonialwaren, Delikatessen, Südfrüchte,
Wild und Geflügel.
Oliva, Danzigerstraße 7.

Blinder Korb- und
Stuhlflechter
bittet um Unterstützung in
Form von Arbeitsaufträgen
Johannes Meyer,
Georgstraße 5, Hinterhaus,
Berlitzstr. Bahnhofstr. 1.

Einf. Kleiderschrank
Feldbettgestell, Klaviersess.-I.
Wandschilde (Wilhelm 2.)
zweif. Gaskocher, Portieren
u. Fensterüberhänge zu verk.
Blücherstr. 1, (am Kaiserfeg).

Brennholz
Trockene Kiefernklößen
pro Mtr. 12,- G.
Trockene Kiefernrollen
pro Mtr. 10,- G.
Auf Wunsch Anfuhr pro
Mtr. 3,- G. und Zerlegen
des Holzes in Klöße auf der
Kreissäge pro Mtr. 3,- G.
Pulvermühle bei Oliva.
Telefon 111

Weißwene
sehr billig
Pickpuler à Fl. 6 1.30
Clareller à „ 1.50
Eyslaner 1/1 „ 2.00
Remicher Fels
1/1 Fl. 6 2.50
Riesling „ „ 3.00
inkl. Glas und Steuer
Wein- und Zigarren-
handlung
Danzigerstraße 1.
Ecke Kaiserfeg.

Reell, gut, billig kaufen Sie moderne
Herren-Bekleidung
Herren-Artikel
bei
J. Czerninski, Danzig
Altstädtischer Graben, 96 97
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Bereins-Drucksachen
für alle Gelegenheiten in ge-
diegener und geschmackvoller
Ausführung prompt und preis-
angemessen
Buchdruckerei Paul Beneke
Danzig-Oliva,
:: Zoppoter Straße Nr. 76 ::

Wohnungs-Anzeigen

Kurhaus Oliva
Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer
mit und ohne Pension
zu soliden Preisen.
la. Speisen und Getränke.
Täglich
Konzert :: Reunion
Diners :: Soupers
2601 Möbl. Zimmer zu verm.
Dulzstraße 11, 3 Tr.

Kleine leere Stube
zu vermieten Schloßgarten 11

2-4 Zimmer
mit Küche, Badezimmer, Zen-
tralheizung, Telefon, von
sofort, auch einzeln, zu verm.
Bergrstraße 4, 1 Et.

2637 Gut möbl. sonniges
Wohn- u. Schlafz., Küchen-
benutzung, Bad, Licht, Gas
usw. gleich zu verm.
Ottostr. 3, part. r.

2615 2 gr. sonnige Zimmer,
möbl. oder teilw. möbl., mit
Küchenbenutzung, auf. od. ge-
trennt zu vermieten.
Sawitzky, Ottostraße 4, 2 r.

2809 Möbliert. sonniges
Vorderzimmer frei
Delbrückstr. 18, 1 Tr. rechts.

2808 1 möbl. Zimmer mit
1 oder 2 Betten evtl. Küchen-
benutzung zu vermieten.
Dulzstraße 4, 2 Tr. rechts,
am Bahnhof.

2850 Ein möbl. Zimmer evtl.
Küchenbenutzung, Bad, elektr.
Licht, nahe Bahn, zu verm.
Vange, Kaiserfeg 3, parterre.

Für christliche Dauermieter
kleines möbliertes Zimmer.
Am Schloßgarten 6, 2 Tr.

2702 3 Zimmer leer, oder
teilw. möbl. m. eigenen Küche
zu vermieten.
Zahnstraße 22, ptr.

2659 1 möbliert. Zimmer
mit Veranda, 1 od. 2 Betten,
zu verm. Schloßgarten 11.

2728 2-3 sonnige möbl.
Zimmer mit Küchenbenutzung
alleinigem Keller von sofort
zu vermieten.
Ritter, Ottostraße 15,
part., links.

2759 2-3 renov. sonnige
Zimmer mit Alkoven, d. u.
Keller, Bad, Balk., elektr. Licht,
Gas, zu verm. Dulzstraße 2,
2 Tr. r. am Bahnhof

Auch auf kurze Zeit
und für Dauermieter 1-2
möbl. Zimmer sep. Eingang
evtl. Küchenbenutzung sofort
zu vermieten. Dulzstraße 2,
2 Tr. r. am Bahnhof

2603 2 Zimmer, teilw. möbl.
mit Küchenbenutzung, sof. zu
verm. Kolongasse 11, 1. r.

2625 Alkovenküche, gr. möbl.
Zimmer, Bad, Zubehör zu
vermieten.
Andres, Zoppoterstr. 66b.

2874 2 gr. gut möbl. Zimmer
mit Veranda, mit Küche
benutzung an Dauermieter
zum 15. d. M. zu vermieten.
Zander, Kronprinzenallee

2592 2 gut möbl. sonnige
Zimmer mit Loggia, Bad,
und Küchenanteil zu verm.
Kaiserfeg 16, 1 Tr.

2660 2 teilw. möbl. Zimmer
mit Küchenb. zu vermieten.
Kirchenstr. 6, 1 Tr.

2896 1 möbl. Zimmer
vermietet.
Delbrückstr. 4, 2 Tr.

2926 möbl. Zimmer
zu vermieten.
Zoppoterstraße 8, 1 Tr.

2893 2 warme Zimmer
teilw. möbl., mit kl. Küche
u. Keller u. Boden verm.
Kirsch, Bergrstraße

2914 2-3 möbl. Zimmer
teilweise möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung
eigene Küche sofort zu ver-
mieten Bergrstr. 4, boden.

3 leere Zimmer

mit eigener Küche, elektr.
von sofort zu vermieten.
selbst große Werkstätte
Pelonkerstraße

Wohnungstausch

Sonnige 2 Zimmerwohnung
gegen 3-4 Zimmerwohnung
zu tauschen gesucht. Angebote
unter 2918 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Laden

in Danzig in bester Gesell-
schaft, von sofort zu vermieten.
Preis 200 Gulden monatlich.
Angebote unter „Laden“
an die Geschäftsstelle d. Bl.

8-10000 Gulden

erhält auf ein Grundstück
Oliva gesucht. Angebote
Höhe des Zinsf. unter
an die Geschäftsst. d. Bl.

Gegen gute Sicherheit

Zinsen
suche 300 Gulden
zu leihen. Angebote u.
an die Geschäftsst. d. Bl.

Gut erhalt. Bett

mit Matratze und Sofa
verkauft.
Georgstraße 21, 3 Tr.

Buchführung

Handelskorresp., Rechnen,
schriftl. Maschinenschriften
dem Tastsystem (schreiben
hinzusehen).
Reichskurzschrift
Einzelunterricht.
= Begleit täglich
Otto Siado Danzig
Neugarten 11.